

# Fortschrittsbericht 2004

## Region **Uthlande**

vorgelegt durch die

**Regionale Partnerschaft Uthlande e.V.**

**Hafenstraße 23**

**25938 Wyk auf Föhr**

und das Regionalmanagement

**Silke Jung und Katharina Menge**

im Januar 2005



**Inhaltsverzeichnis**

<b>1. Zusammenfassung – Unsere Ergebnisse in Kürze</b>	<b>6</b>
<b>2. Einleitung - So haben wir den Fortschrittsbericht 2004 erstellt</b>	<b>8</b>
<b>3. Unsere Ziele – das wollten wir 2004 erreichen</b>	<b>9</b>
<b>4. Verstetigung</b>	<b>39</b>
<b>5. Unsere Ziele für 2005</b>	<b>49</b>
<b>6. Schlussfolgerungen aus dem Fortschrittsbericht 2004</b>	
– Das haben wir gelernt	<b>64</b>
<b>Anhang</b>	<b>65</b>

## **Abbildungsverzeichnis**

**Abbildung 1:** Organisationen und deren Arbeitsebene (n) in der Region Uthlande

**Abbildung 2:** Einschätzung des aktuellen Umsetzungsstandes von REGIONEN AKTIV auf der Ebene des REK anhand von Erfolgsfaktoren im Vergleich zur Halbzeitbewertung (Stand Oktober 2003)

**Abbildung 3:** Einschätzung auf der Ebene des Handlungsfeldes Küstenschutz anhand von Erfolgsfaktoren im Vergleich zur Halbzeitbewertung (Stand Dezember 2003)

**Abbildung 4:** Einschätzung auf der Ebene des Handlungsfeldes Infrastruktur und lokal angepasster Tourismus anhand von Erfolgsfaktoren im Vergleich zur Halbzeitbewertung (Stand Dezember 2003)

**Abbildung 5:** Einschätzung auf der Ebene des Handlungsfeldes Qualitätsorientierte Landwirtschaft sowie Verarbeitung und Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher Produkte anhand von Erfolgsfaktoren im Vergleich zur Halbzeitbewertung (Stand Dezember 2003)

**Abbildung 6:** Einschätzung auf der Ebene des Handlungsfeldes Regenerative Energien anhand von Erfolgsfaktoren im Vergleich zur Halbzeitbewertung (Stand Dezember 2003)

**Abbildung 7:** Einschätzung auf der Ebene des Handlungsfeldes Integrierter Naturschutz anhand von Erfolgsfaktoren im Vergleich zur Halbzeitbewertung (Stand Dezember 2003)

**Abbildung 8:** Einschätzung auf der Ebene des Handlungsfeldes Bildung, Kultur und Regionale Identität anhand von Erfolgsfaktoren im Vergleich zur Halbzeitbewertung (Stand Dezember 2003)

**Abbildung 9:** Ergebnis der Supervision zur Strukturierung der Arbeitsinhalte und –schwerpunkte des Regionalmanagements am 14. Oktober 2004

## **Übersichten**

**Übersicht 1:** Die inhaltliche Ausrichtung der Modellregion Uthlande im Überblick

**Übersicht 2:** Die Ziele 2004 der Region in den Handlungsfeldern

**Übersicht 3:** Einschätzung der Aktivitäten zur Verstetigung des Regionalmanagements

**Übersicht 4:** Einschätzung der Aktivitäten zur Verstetigung der Partnerschaft

**Übersicht 5:** Die Ziele 2005 der Region in den Handlungsfeldern

## **Abkürzungen / Begriffsklärung**

### **REGIONEN AKTIV / BMVEL**

Das Modellvorhaben "REGIONEN AKTIV – Land gestaltet Zukunft" ist eine Initiative des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft im Zeitraum von 2002 bis 2005.

### **GO**

Government Organisations (Städte, Gemeinden und Ämter in der Region sowie die Insel- und Halligkonferenz)

### **NGO**

Non-Government Organisations (alle anderen Mitglieder der Regionalen Partnerschaft (Vereine, Verbände etc.))

### **Regionale Partnerschaft Uthlande e.V.**

Zusammenschluss der NGO und GO der Inseln und Halligen im nordfriesischen Wattenmeer, Träger des Modellvorhabens REGIONEN AKTIV

### **Insel- und Halligkonferenz**

Zusammenschluss der Städte, Gemeinden und Ämter der Inseln und Halligen im nordfriesischen Wattenmeer und der Hochseeinsel Helgoland

### **Euregio die Watten**

Europäischer Zusammenschluss aller Inseln und Halligen im Wattenmeerraum

### **Regionalmanagement**

Geschäftsstelle der Regionale Partnerschaft Uthlande e.V. im Rahmen des Modellvorhabens REGIONEN AKTIV

### **Regionalbüro Uthlande**

Geschäftsstelle der Insel- und Halligkonferenz und der Euregio die Watten

### **Anmerkung**

Wenn wir von Akteuren, Partnern, Landwirten, etc. schreiben, so sind damit selbstverständlich stets auch die Akteurinnen, Partnerinnen und Landwirtinnen gemeint. Im Interesse einer besseren Lesbarkeit haben wir die vielfältige Realität sprachlich vereinfacht.

## 1. Zusammenfassung – Unsere Ergebnisse in Kürze

Die Region Uthlande setzt sich zusammen aus den nordfriesischen Inseln und Halligen, die sich im Nationalpark Schleswig - Holsteinisches Wattenmeer entlang der Westküste von der dänischen Grenze im Norden bis zur Halbinsel Eiderstedt erstrecken. In der Region leben knapp 36.000 Menschen auf 320 km<sup>2</sup>. Die wesentlichen Stärken und Schwächen, Risiken und Chancen der Region entstehen aus den durch die Insel- und Hallig- sowie der Randlage gegebenen Rahmenbedingungen.

Nach dem Halbzeitbericht im Januar 2004 und der Konkretisierung der Ziele in den Handlungsfeldern im Juli 2004 gab dieser Fortschrittsbericht erneut Anlass zur Selbstreflektion. Die Fortschritte in den Handlungsfeldern sind durchaus unterschiedlich, aber auch den scheinbaren Rückschlägen haben wir unsere Schlüsse für die Zukunft gezogen.

Die elementaren Bedürfnisse der Insel- und Halligbewohner werden im Handlungsfeld Flächenhafter Küstenschutz thematisiert. Die Akteure besitzen einen großen Erfahrungsschatz und verfügen zudem über eine gute Lernkultur, entsprechend erfolgreich laufen die Prozesse in diesem Handlungsfeld.

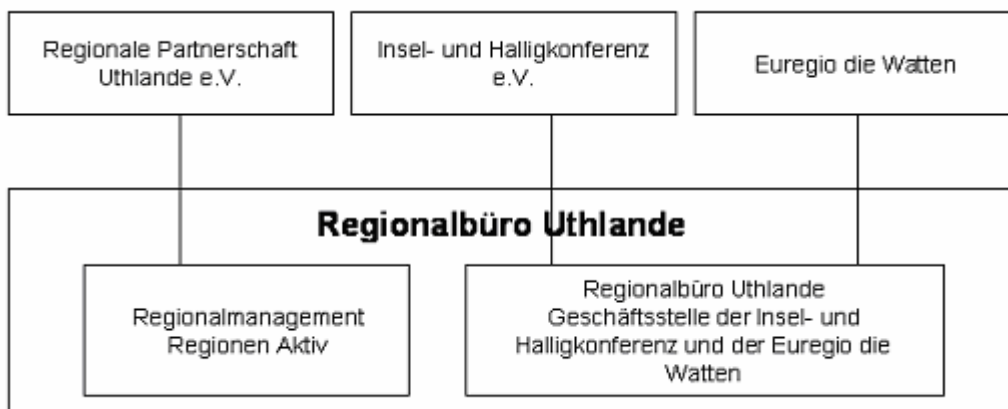
In den ersten beiden Jahren hatte das Handlungsfeld lokal angepasster Tourismus insbesondere im Bereich Austausch und Vernetzung seine Schwächen. Durch die Konzentration auf ein Thema, bei dem alle Beteiligten gleiche Voraussetzungen haben, konnten hier enorme Fortschritte erzielt werden. Unter dem Oberthema „Tourismus für alle“ konnte ein erfolgreicher Denk- und Umsetzungsprozess angeschoben werden.

Auch der ungünstige Verlauf im Handlungsfeld Qualitätsorientierte Landwirtschaft sowie Verarbeitung und Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher Produkte wird die Aktivitäten unserer Landwirte und Vermarkter nicht auf Dauer hemmen. Vielmehr erhoffen wir uns einen erfolgreichen Ausgang der Verhandlungen um die fehlende BLE- Genehmigung, nachdem wir sowohl eine große Einzelhandelskette als auch die Landwirtschaftskammer Schleswig – Holstein auf unserer Seite wissen. Unsere Aktivitäten beschränken sich jedoch nicht allein auf die Rindfleischvermarktung, vielmehr haben wir insbesondere im Bereich der Qualifizierung der Direktvermarktung Ansatzpunkte für eine Sicherung der Landwirtschaft in unserer Region gefunden.

Verschiebungen im Ressourceneinsatz haben nicht stattgefunden. Insbesondere die Zeitbudgets der hauptamtlichen Mitarbeiter können jedoch seit der Zusammenlegung der Regionalmanagemente wesentlich effektiver genutzt werden.

Im Vergleich zum Zeitpunkt des Halbjahresberichts treten die zentralen Persönlichkeiten in der Region noch stärker für die Belange der Region ein. Sie positionieren sich eindeutig für die Region und haben ihre Stellung durch den Wissenszuwachs im Prozessverlauf gefestigt. Durch eine intensive Beschäftigung mit den Regionsthemen entsprechend der konkretisierten Zielformulierungen ist die Überschaubarkeit des Prozesses für Beteiligte und Außenstehende gewachsen. Der Verkauf von Erfolgen wird zwischenzeitlich durch eine regelmäßige Pressepräsenz gewährleistet, hier wurden vor einem Jahr noch Schwächen erkannt.

Im Hinblick auf eine Verstetigung des Prozesses ist zwischen der Entwicklung der Partnerschaft, des Regionalmanagements und der Themen zu unterscheiden. Das Regionalmanagement REGIONEN AKTIV und das Regionalbüro Uthlande der Insel- und Halligkonferenz wurden bereits räumlich und organisatorisch verbunden. Gemeinsam werden unterschiedliche Organisations- und Finanzierungsmodelle für die Verbindung der Regionalen Partnerschaft mit der Insel- und Halligkonferenz vorbereitet, die dann den Gremien zur Beratung vorgelegt werden. Ein Zeitplan dafür ist aufgestellt. Für die Verstetigung der Themen sind die Weichen gestellt. Die Handlungsfelder Flächenhafter Küstenschutz sowie Infrastruktur und lokal angepasster Tourismus werden auf jeden Fall in den Arbeitsgruppen der Insel- und Halligkonferenz weitergeführt. Für die übrigen Handlungsfelder sind im Rahmen von Projekten die Arbeitsstrukturen vorbereitet worden, für deren langfristige Sicherung die Wahl der Organisationsstruktur für den Regionsprozess mit entscheidend ist.



**Abbildung 1:** Organisationen und deren Arbeitsebene(n) in der Region Uthlande

## **2. Einleitung - So haben wir den Fortschrittsbericht 2004 erstellt**

Der vorliegende Fortschrittsbericht ist eine Selbstauskunft der Region Uthlande zum 31.12.2004. Der Bericht wurde unter Beteiligung des Vorstandes (Sitzung am 16. Dezember 2004) inhaltlich erarbeitet und durch das Regionalmanagement vorbereitet, begleitet und schriftlich ausformuliert. Die endgültige Beratung und Abstimmung der Regionalen Partnerschaft erfolgte in der Mitgliederversammlung am 6. Januar 2005.

Die Aktivitäten der Region Uthlande im Rahmen des Programms REGIONEN AKTIV lagen 2004 schwerpunktmäßig auf der Verstetigung des Regionsprozesses über 2005 hinaus. Dafür war es notwendig, sowohl auf inhaltlicher als auch organisatorischer Ebene über die Grenzen des Programms hinaus zu agieren.

Die Akteure der Region sind in vielfältigen Handlungssträngen und Funktionen aktiv. Zusammenarbeit wird auf unterschiedlichen Ebenen in der Region und darüber hinaus praktiziert. Somit kann auch der Regionsprozess als solcher grundsätzlich nicht auf den formellen und zeitlichen Rahmen eines Förderprogramms beschränkt werden. Die Verpflichtung, sich innerhalb des Halbzeitberichts auf die Aktivitäten innerhalb von REGIONEN AKTIV zu beschränken, hat vielfach zu Unsicherheit und Verständnisschwierigkeiten geführt. Vor diesem Hintergrund haben wir in der hier vorliegenden Bewertung unserer Fortschritte im Prozess und in den Handlungsfeldern in erster Linie auf die Entwicklung der Region im Gesamten, nach unserem Wissensstand, im vergangenen Jahr abgestellt. Gleichwohl messen wir dem Programm REGIONEN AKTIV große Bedeutung für den Regionsprozess bei, da nicht zuletzt durch die inhaltliche Selbstverpflichtung und die finanziellen Impulse verschiedene Entwicklungen entscheidend beeinflusst und beschleunigt wurden.

In die Bewertung der Zielerreichung innerhalb der Handlungsfelder wurden die betroffenen Akteure einzeln angesprochen und zugleich ihre Einschätzungen für den weiteren Verlauf abgefragt.

Auf eine externe Beratung wurde erneut verzichtet. Lediglich die Verstetigung des Regionalmanagements wurde im Rahmen einer Supervisionssitzung vorbereitet. Im Hinblick auf die Verstetigung der Partnerschaft wurde die grundsätzliche Bereitschaft der GO – Partner dazu in einer Sitzung der Insel- und Halligkonferenz e.V. am 26. August 2004 bekundet. Ein erstes Meinungsbild der NGO – Partner hingegen wurde in einem eigenen Arbeitstreffen am 11. November 2004 ermittelt.

### 3. Unsere Ziele – das wollten wir 2004 erreichen

#### Übersicht 1: Die inhaltliche Ausrichtung der Modellregion Uthlande im Überblick

Name der Region:	Region Uthlande
Unser Leitbild:	Einheit in Vielfalt – das Ummünzen der nachteiligen geographischen und wirtschaftlichen Randlage in Vorteile
Unsere Entwicklungsziele auf Ebene des REK:	1. Sicherung des flächenhaften Küstenschutzes
	2. Förderung der regionalen Wirtschaft
	3. Wahrung des Natur- und Kulturerbes
Unsere Handlungsfelder:	1. (flächenhafter) Küstenschutz (einschließlich Integriertes Küstenzonenmanagement - IKZM)
	2. Infrastruktur und lokal angepasster Tourismus
	3. Qualitätsorientierte Landwirtschaft sowie Verarbeitung und Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher Produkte
	4. Regenerative Energien
	5. Integrierter Naturschutz
	6. Bildung, Kultur und Regionale Identität

## Übersicht 2: Die Ziele 2004 der Region in den Handlungsfeldern

	Input <i>[konkret in € oder Personenmonaten/Tagen o.ä.]</i>	Ziel(e) für 2004	Eigene Einschätzung			
			Ziel erreicht	Ziel überwindend erreicht	Ziel teilweise erreicht	Ziel nicht erreicht
<b>Handlungsfeld 1 (flächenhafter) Küstenschutz (einschließlich IKZM)</b>	55 Tage (RM und alle beteiligten Verhandlungspartner aus den regionalen Gremien)	2004 Am 31.12.2004 haben wir in der Umsetzung von mindestens zwei Bausteinen des IKZM –Prozesses (Bahndamm Morsum und Maßnahmenkombination Amrummer Fahrrinne) aus dem Entwicklungsziel „Sicherung der Inseln und Halligen in ihrem Bestand“ ein erstes Meinungsbild der betroffenen Stellen erreicht und ein gemeinsamer Fahrplan für die weiteren Verhandlungen liegt vor.		x		
<b>Handlungsfeld 2 Infrastruktur und lokal angepasster Tourismus</b>	20.000 € für die Wegekonzepte 12 Tage (RM)	2004 Teilziel Infrastruktur Am 31.12.2004 liegen die politischen Entscheidungen zur Umsetzung von Wegenetzkonzepten (Rad, Reit- und Wanderwege) auf mindestens drei der großen Inseln der Region vor.	x			

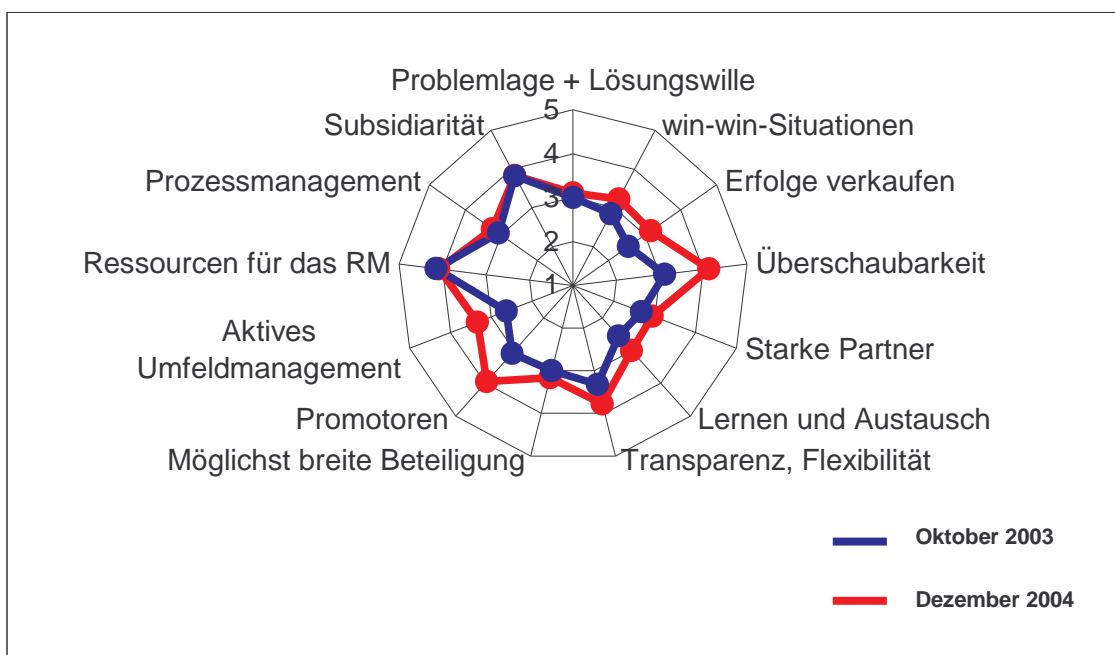
	<p>610.000 € zur Umsetzung der Infrastrukturmaßnahmen durch die einzelnen Projektträger 12 Tage (RM zur Vorbereitung der Netzwerkgründung)</p>	<p>2004 Teilziel Lokal angepasster Tourismus Am 31.12.2004 sind mindestens vier Infrastrukturmaßnahmen für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen umgesetzt und ein Netzwerk „Tourismus für alle“ mit dem Ziel der Erarbeitung eines Pauschalangebots gegründet.</p>		x		

<p><b>Handlungsfeld 3</b> <b>Qualitätsorientierte Landwirtschaft sowie Verarbeitung und Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher Produkte</b></p>	<p>20.000 € für die gutachterliche Begleitung der Markteinführung 24 Tage (RM für die organisatorische Begleitung der Markteinführung und der Kommunikation zwischen den beteiligten Landwirten, dem Schlachter und Einzelhändlern)</p>	<p>2004 Am 31.12.2004 haben wir die Voraussetzungen für die Markteinführung von fünf konventionell erzeugten Rindfleischprodukten in mindestens einer regionalen Einzelhandelskette geschaffen, mindestens fünf Produkte am Markt platziert und mindestens 5 Landwirte für eine QS – Zertifizierung gewonnen.</p>				<p>x</p>

<b>Handlungsfeld 4</b> <b>Regenerative Energien</b>	20.000 € für einen auf Umsetzungsprojekte ausgerichteten Beratervertrag 12 Tage (RM für die organisatorische Unterstützung des Beraters)	2004 Am 31.12.2004 wird der Regionsenergieverbrauch zu 80% durch Regenerative Energien gedeckt.				x
<b>Handlungsfeld 5</b> <b>Integrierter Naturschutz</b>	270.000 € für die konzeptionelle Arbeit und die inhaltliche Umsetzung	2004 Am 31.12.2004 haben wir die inhaltliche Neuausrichtung von mindestens drei Umweltbildungseinrichtungen mit regional abgestimmten Inhalten initiiert und eine gemeinsame Darstellung im Internet erreicht.	x			

<p><b>Handlungsfeld 6</b> <b>Bildung, Kultur und Regionale Identität</b></p>	<p>60.000 € für die inhaltliche Aufbereitung und die Erstellung der Internetplattform 6 Tage (RM für die organisatorische Begleitung)</p>	<p>2004 Am 31.12.2004 haben wir die Kulturereignisstätten der Region auf einer Internetplattform aufbereitet und in mindestens einer kulturellen Einrichtung als dauerhaftes Informationsangebot eingerichtet.</p>		<p>x</p>		

### 3.1 Prozesse auf Ebene des REK



**Abbildung 2:** Einschätzung des aktuellen Umsetzungsstandes von REGIONEN AKTIV auf der Ebene des REK anhand von Erfolgsfaktoren im Vergleich zur Halbzeitbewertung (Stand Oktober 2003)

Der Bewertungen auf Ebene des Prozesses sowie der Handlungsfelder wurden unter Beteiligung des Vorstandes und des Regionalbüros der Insel- und Halligkonferenz in der Sitzung am 16. Dezember 2004 inhaltlich erarbeitet und durch das Regionalmanagement vorbereitet, begleitet und schriftlich ausformuliert. Die Prozessbewertung wurde ergänzt durch die Bewertung des Abwicklungspartners. Die Regionale Partnerschaft hat dann in der Mitgliederversammlung am 6. Januar 2004 den vollständigen Bericht beraten und beschlossen.

Vor dem Hintergrund der Unsicherheiten bei der Prozessbewertung zum Halbzeitbericht bildet die vorliegende Bewertung unserer Fortschritte unseren Wissensstand der regionalen Entwicklung im Gesamten, über den Rahmen von REGIONEN AKTIV hinausgehend, ab.

In der Bewertung aller Erfolgsfaktoren sind Steigerungen festzustellen. Diese begründen sich vor allem aus der vermehrten Erfahrung im Prozess und verdeutlichen die Bedeutung des Zeitfaktors für den Erfolg integrierter ländlicher Entwicklungsprozesse. Beispielhaft dafür sind besonders deutliche Verbesserungen bei den beiden Faktoren Überschaubarkeit und Promotoren zu verzeichnen. Innerhalb des

Prozesses haben sich Projekte zwischenzeitlich um inhaltliche Schwerpunkte gruppiert und sind damit für alle Mitglieder in ihrer Entwicklung nachvollziehbar. Wichtig in diesem Zusammenhang ist auch, dass bereits bestehende Aktivitäten und Kooperationen in die Gestaltung des Prozesses mehr und mehr integriert und die Regionalentwicklung mit vereinten Kräften nach vorne gebracht werden kann. Die Organisationsstrukturen sind etabliert und werden für die Planung und Umsetzung des regionalen Entwicklungsprozesses und seiner Projekte anerkannt.

Durch die gestiegene Akzeptanz des Prozesses positionieren sich mehr und mehr starke Persönlichkeiten für die nachhaltige Entwicklung in der Region und setzen sich auf verschiedenen Ebenen für die Belange der Region ein. Die Promotoren werden von den relevanten Akteuren in der Region als zentrale Figuren im regionalen Entwicklungsprozess akzeptiert.

### 3.2 Handlungsfeld 1 (flächenhafter) Küstenschutz (einschließlich IKZM)

#### 3.2.1 Das haben wir erreicht

##### Kurzbeschreibung des Handlungsfeldes

Im Handlungsfeld flächenhafter Küstenschutz wurden bisher zwei Projekte umgesetzt: Die Entwicklungsstrategie für ein integriertes Küstenzonenmanagement und der erste Praxisversuch zur Wiederansiedlung von Miesmuscheln im Projekt „Sedimentveränderungen im Wattenmeer“. Ein drittes Projekt „IKZM in der Praxis“ ist nun bewilligt worden, es umfasst die Vorarbeiten zur Umsetzung zweier IKZM-Bausteine, die aus dem Projekt IKZM in der Region Uthlande hervorgegangen sind. Dabei geht es um die Anerkennung des Bahndamms Morsum als Küstenschutzmaßnahme und die Maßnahmenkombination Fahrrinne Amrum, für die bis Ende 2005 abgestimmte Vereinbarungen erreicht werden sollen. Dazu haben bereits erste Gesprächsrunden und Aktivitäten stattgefunden:

- die Auftragsvergabe für die Vorplanungen für den Projektteil Bahndamm Morsum ist im November erfolgt
- Sitzung des IKZM- Beirates am 4.11. mit den Themen Fahrwasser Amrum und Bahndamm Morsum, Abstimmung des weiteren Projektverlaufs
- Positionierung in dem BMF Projekt Coastal Futures in dem Projektteil „wissenschaftliche Unterstützung lokaler und regionaler Dialogprozesse zu Wasserrahmenrichtlinie und IKZM“

Das wollten wir 2004 erreichen:

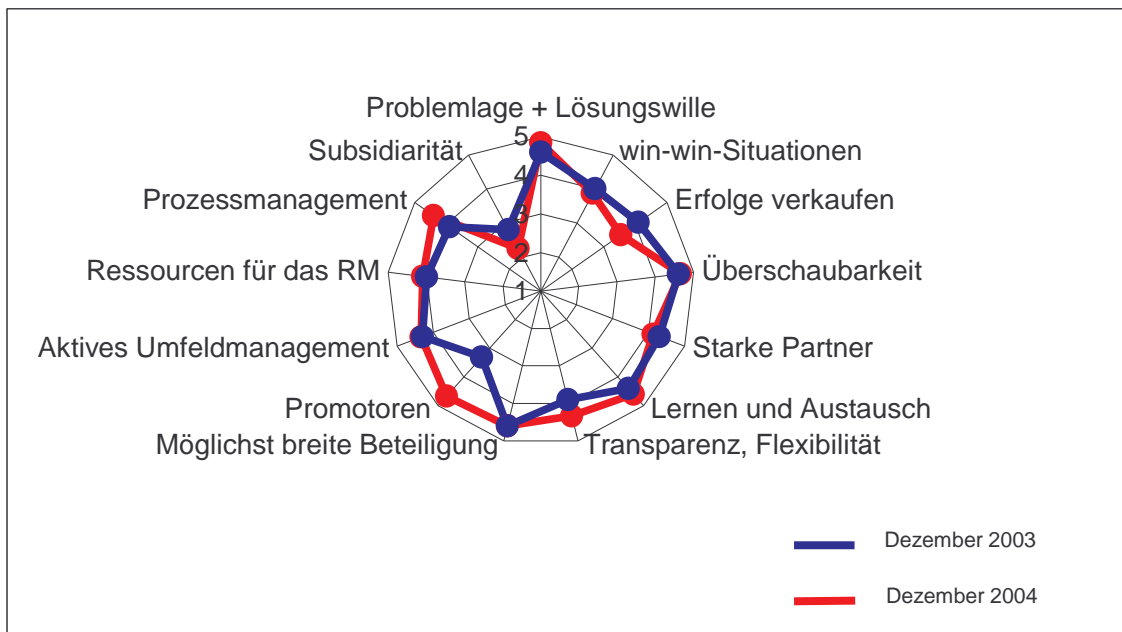
Am 31.12.2004 haben wir in der Umsetzung von mindestens zwei Bausteinen des IKZM – Prozesses (Bahndamm Morsum und Maßnahmenkombination Amrumer Fahrrinne) aus dem Entwicklungsziel „Sicherung der Inseln und Halligen in ihrem Bestand“ ein erstes Meinungsbild der betroffenen Stellen erreicht und ein gemeinsamer Fahrplan für die weiteren Verhandlungen liegt vor.

Das haben wir 2004 im Handlungsfeld tatsächlich erreicht:

Das Ziel im Handlungsfeld flächenhafter Küstenschutz wurde größtenteils erreicht. Zu beiden Projektbausteinen sind wir in den Dialog mit den betreffenden Ministerien eingetreten. Eine Abstimmung mit den Fachbehörden über den weiteren Projektverlauf ist erfolgt. Weitere Akteure wie die Deutsche Bahn AG, die Wasser- und Schifffahrtsdirektion und die örtlichen Beteiligten müssen in zukünftigen Gesprächsrunden hinzugezogen werden.

Ziel erreicht	
Ziel überwiegend erreicht	X
Ziel teilweise erreicht	
Ziel nicht erreicht	

### 3.2.2 Prozessspinnne Ebene Handlungsfeld Küstenschutz



**Abbildung 3:** Einschätzung auf der Ebene des Handlungsfeldes Küstenschutz anhand von Erfolgsfaktoren im Vergleich zur Halbzeitbewertung (Stand Oktober 2003)

Im Vergleich zur Halbzeitbewertung ist das Handlungsfeld Küstenschutz auch zum jetzigen Zeitpunkt als Handlungsfeld mit den stärksten Erfolgsfaktoren anzusehen. Insbesondere die Erfolgsfaktoren Promotoren, Prozessmanagement und Transparenz haben sich weiter verbessert. Die größte Abweichung in der Prozessspinnne ist im Bereich „Promotoren“ festzustellen. Durch den IKZM - Prozess in der Region wird das Thema Küstenschutz weiter vorangetrieben. Promotoren aus der Region sind im IKZM Beirat vertreten und kooperieren so direkt mit den Landesbehörden. Über den Beirat haben sich der Austausch über Projekte und Entwicklungen und die Transparenz im Bereich Küstenschutz für alle Beteiligten stark verbessert. Größte Stärke im Handlungsfeld ist die allgemein bekannte Problemlage und der vorhandenen Lösungswille. Die Küstenschutzthematik ist in der Region ein wichtiges Thema, auch in den Medien wird viel darüber berichtet. Daher sind breite Beteiligung und Überschaubarkeit weitere Stärken. Als Schwäche ist die Subsidiarität zu nennen, wobei hier aufgrund der Zuständigkeiten und Aufgabenverteilung anstelle des BMVELs die Landesbehörden als Programmbehörde betrachtet wurden. Die Subsidiarität wurde im Vergleich zu 2003 schlechter bewertet, da in einigen Fällen durch ungeklärte Zuständigkeiten und Uneinigigkeiten mit den Landesbehörden Probleme entstanden.

Insgesamt kann der Umsetzungsstand für das Handlungsfeld Küstenschutz als erfolgreich eingeschätzt werden.

### **3.2.3 Welche Gründe gibt es für Ziel-Abweichungen?**

Im Handlungsfeld Küstenschutz wurde das Ziel überwiegend erreicht. Verzögert hat sich lediglich die Einbindung einiger weiterer Akteure, die jedoch in nächster Zeit in Angriff genommen werden soll. Im Hinblick auf die Erfolgsfaktoren (Subsidiarität) ist die zeitliche Verzögerung zumindest teilweise dadurch zu erklären, dass zunächst die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten mit den Landesbehörden geklärt werden mussten. In der Bewertung wurden die zuständigen Landesbehörden als Programmbehörde betrachtet.

### 3.3 Handlungsfeld 2 Infrastruktur und lokal angepasster Tourismus

Infrastruktur und lokal angepasster Tourismus wurden zu einem Handlungsfeld zusammengefasst und gemeinsam bewertet, da sich die formulierten Teilziele auf touristische Infrastrukturmaßnahmen beziehen, so dass eine getrennte Betrachtung der Handlungsfelder und Zielsetzungen für die Zukunft nicht mehr zweckmäßig erscheint. Als Ausgangsdaten wurden die Bewertungen des Handlungsfeldes Lokal angepasster Tourismus herangezogen.

Ausgehend von der Halbzeitbewertung ist dies ein logischer Schritt hin zu einem konzentrierten Vorgehen innerhalb der Schwerpunktthemen der Region. Die formulierten Ziele, die im Juli erarbeitet worden, werden nachfolgend als Teilziele dieses Handlungsfeldes im Hinblick auf ihre Zielerreichung beurteilt. Die Bewertung des Prozesses und seiner Fortschritte wird für das neue Handlungsfeld Infrastruktur und lokal angepasster Tourismus zusammenfassend durchgeführt.

#### 3.3.1 Das haben wir erreicht – Teilziel Infrastruktur

##### Kurzbeschreibung des Handlungsfeldes

Im Bereich Infrastruktur ist ebenfalls zwischen den technischen Maßnahmen und den kommunikativen Abläufen im Sinne einer politischen Einflussnahme auf regionaler und überregionaler Ebene zu unterscheiden. Auf der Kommunikationsebene wird insbesondere Einfluss auf die Qualität der Anbindung der Inseln und Halligen an überörtliche Verkehrsträger ausgeübt. Dies beinhaltet Handlungsschritte zur langfristigen Sicherung einer hochwertigen Verkehrsanbindung, die u. a. im Rahmen des Gutachtens „Mobilität und Erreichbarkeit der Inseln und Halligen“ im Rahmen eines Interreg – Projekts ausgearbeitet werden. Aktivitäten bestehen aber auch bezüglich der Erhaltung einer tideunabhängigen Anbindung der Inseln Amrum und Pellworm zur Wahrung als touristische Wirtschaftsstandorte.

Begleitend durch REGIONEN AKTIV ist regionsweit die Umsetzung und Vernetzung von Rad-, Reit- und Wanderwegekonzepten geplant. Lücken werden geschlossen, Ausbaustandards angehoben und eine vernetzte Beschreibung wird umgesetzt. In diesem Zusammenhang ist es mit mehr Aufwand verbunden, die Konzepte zu den geplanten Wegenetzen zustimmungsreif zu bekommen als es für die tatsächliche Umsetzung an finanziellem Einsatz bedarf. Ein umfassender Abstimmungsbedarf besteht zwischen den Gemeinden, den Naturschutzbehörden, dem Amt für ländliche Räume, den Vereinen, den Bürgern sowie den betroffenen Grundeigentümern und bindet vor allem zeitliche Ressourcen.

Das wollten wir 2004 erreichen:

Am 31.12.2004 liegen die politischen Entscheidungen zur Umsetzung von Wegenetzkonzepten (Rad, Reit- und Wanderwege) auf mindestens drei der großen Inseln der Region vor.

Das haben wir 2004 tatsächlich erreicht

Das Ziel wurde im vollen Umfang erreicht. Die Inseln Sylt, Amrum und Pellworm haben die Entscheidungen zur Umsetzung von Wegenetzkonzepten (Rad, Reit- und Wanderwege) in den kommunalen Gremien getroffen und befinden sich in der Planungsphase. Unter Einbindung der zuständigen lokalen Verantwortlichen wird in Arbeitsgruppen an der inhaltlichen Ausgestaltung der Konzepte und Maßnahmen gefeilt. Verschiedene Planungsbüros wurden damit beauftragt. Hinzu kommt eine vorbereitende Arbeitsgruppe auf der Insel Föhr, die sich mit konzeptionellen Überlegungen ausgehend vom bestehenden Wegekonzept befasst. Inhaltlich wird also auf gleicher Ebene gearbeitet, wenngleich die Entscheidung über eine mögliche Inanspruchnahme von Fördermitteln noch aussteht. Das Regionalmanagement wird sich jedoch dafür einsetzen, dass eine inhaltliche Abstimmung mit den anderen Inseln in jedem Fall gewährleistet ist.

Ziel erreicht	x
Ziel überwiegend erreicht	
Ziel teilweise erreicht	
Ziel nicht erreicht	

### 3.3.2 Das haben wir erreicht – Teilziel Lokal angepasster Tourismus

#### Kurzbeschreibung des Handlungsfeldes

Der Tourismus ist die Haupteinnahmequelle auf den Inseln und Halligen und steht in Wechselwirkung mit allen anderen Handlungsfeldern der Region. Die Halligen gehen einen besonderen Weg und sind zwischenzeitlich als Entwicklungszone des Biosphärenreservates Schleswig – Holsteinisches Wattenmeer anerkannt. Dies verdeutlicht das Regionsziel der Sicherung des Naturraumes als Grundlage für einen nachhaltigen Tourismus und der Nutzung des Potentials Nationalpark / Biosphärenreservat.

Im Bereich des lokal angepassten Tourismus sind bislang verschiedene regional abgestimmte Projekte angestoßen worden. So wurde die im Rahmen eines Interreg Projekts (Mobility and National Parks) entstandene Insel – Hopping - Pauschale beispielsweise in der ersten Saison als zweitbeste Pauschale gebucht - ein erster wichtiger Erfolg für ein regionsbezogenes Tourismusprodukt. Im Rahmen des Projekts „Tourismus für alle“ wurden, finanziert durch Bundes- und Landesmittel, regionsweit verschiedene Einzelinvestitionen angestoßen und verwirklicht. Durch begleitende Qualifizierungsmaßnahmen sowie eine Informationsbroschüre für die Regionsbeteiligten wird die Optimierung der gesamten Leistungskette „Barrierefreier Urlaub auf den Inseln“ vorangetrieben.

Das wollten wir 2004 erreichen:

Am 31.12.2004 sind mindestens vier Infrastrukturmaßnahmen für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen umgesetzt und ein Netzwerk „Tourismus für alle“ gegründet.

Das haben wir 2004 tatsächlich erreicht

Mit den Strandzugängen Norddorf und Nebel auf Amrum sowie den laufenden Baumaßnahmen am Strandzugang Utersum und Friesenmuseum Wyk auf Föhr haben wir das quantitative Ziel des Handlungsfeldes erreicht. Wichtiger ist jedoch zu werten, dass regionweit ein Sensibilisierungsprozess im öffentlichen und privaten Bereich stattgefunden hat. Der Informationsbedarf in der Region wird durch eine Broschüre gedeckt, in der die wesentlichen Rahmenbedingungen für Barrierefreiheit sowie eine Vielzahl von Beispielen und Kontaktadressen zusammengestellt sind. Es ist zu erwarten, dass die momentane Offenheit für das Thema eine Vielzahl weiterer Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit nach sich ziehen wird.

Eine bedeutende Entscheidung wurde von der Euregio die Watten im Oktober getroffen. Die Wattenmeerinseln Dänemarks, Nordfrieslands, Ostfrieslands und der Niederlande haben sich gemeinsam um die Teilnahme am Interreg IIIb Projekt „Go North“ beworben, um neben der strategischen Ausrichtung des Nordsee- bzw. Wattenmeertourismus als praktischen Baustein ein Pauschalangebot für den barrierefreien Urlaub auf den Inseln zu erarbeiten.

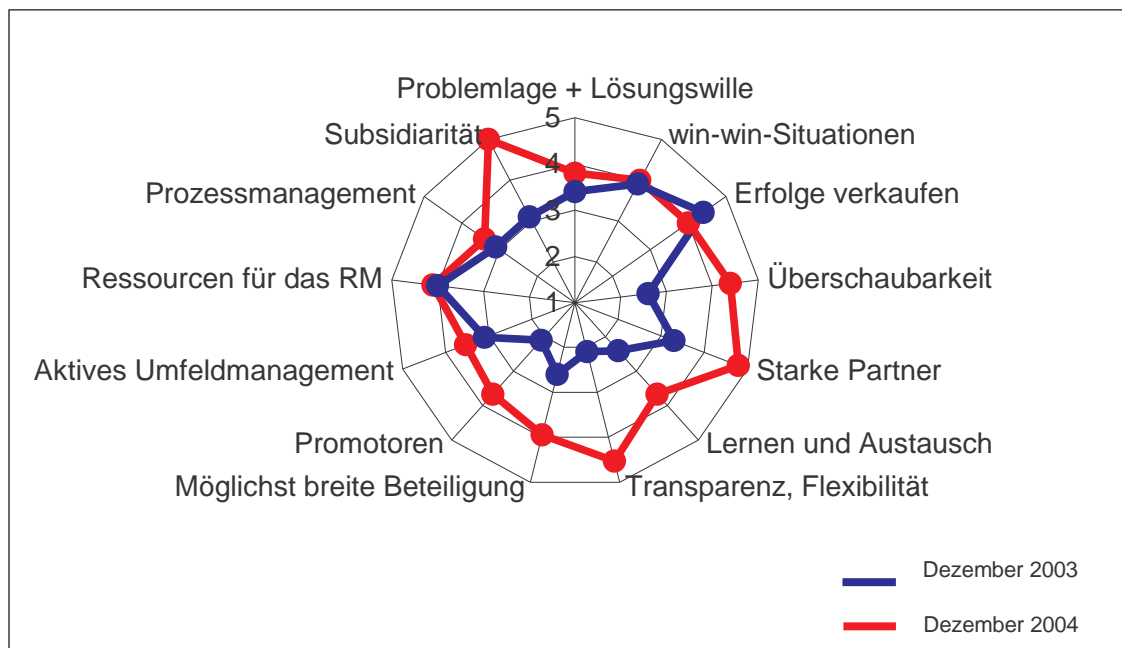
Was haben wir im Bereich der begleitenden „weichen Maßnahmen“ erreicht? Zwei Infoveranstaltungen und ein Faltblatt mit Basisinformationen. Was haben wir dabei gelernt? Zumindest mit der zweiten Veranstaltungen ist es nicht so gut gelungen, die Vermieter und Gastronomen zu erreichen. Aber gerade die Vermieter und Gastronomen brauchen wir für die Verbesserung unserer Angebote.

Was haben wir noch vor?

1. Ein Netzworkebildungstreffen mit Touristikern und Behindertenvertretern am 13. Januar 2005
2. Ein Zwischenbilanztreffen (wer hat was umgesetzt und wenn nicht, warum?)
3. Einen Abschlussworkshop (was lernen wir aus allem für andere Themenfelder und die Zukunft?)

Ziel erreicht	
Ziel überwiegend erreicht	x
Ziel teilweise erreicht	
Ziel nicht erreicht	

### 3.3.3 Prozessspinnne Ebene Handlungsfeld Infrastruktur und lokal angepasster Tourismus



**Abbildung 4:** Einschätzung auf der Ebene des Handlungsfeldes Infrastruktur und lokal angepasster Tourismus anhand von Erfolgsfaktoren im Vergleich zur Halbzeitbewertung (Stand Oktober 2003)

Im Handlungsfeld Infrastruktur und lokal angepasster Tourismus sind die Prozessfortschritte im vergangenen Jahr besonders gravierend. Durch die Konzentration auf die Optimierung der touristischen Infrastruktur für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen unter dem Motto „Tourismus für alle“, begleitet durch weiche Maßnahmen im Bereich Qualifizierung bis hin zur Aufarbeitung der bestehenden Nutzungsmöglichkeiten für Rollstuhlfahrer exemplarisch auf den Inseln Föhr und Amrum, konnte unter Einbeziehung externen Sachverständes ein großes gemeinsames Potential erschlossen werden. In diesem Themenfeld sind alle beteiligten Verantwortlichen auf dem gleichen Wissensstand und die Hemmschwelle für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist sehr niedrig. Starke Partner innerhalb und außerhalb der Region arbeiten zusammen an der Verwirklichung gemeinsamer Ziele. Die Abläufe innerhalb dieses Handlungsfeldes sind transparent und offen für neue Beteiligungen und neue Ideen. Ein ausreichendes Maß an Flexibilität ermöglicht dieser neuen Arbeitsstruktur schnelles und pragmatisches Reagieren, sobald innere und äußere Veränderungen dies erfordern. Anerkannte Persönlichkeiten in der Region haben sich des Themas

„Tourismus für alle“ angenommen und vertreten es offensiv auf verschiedenen Handlungsebenen.

Die schwache Ausprägung des Erfolgsfaktors „Erfolge verkaufen“ in diesem Handlungsfeld überrascht zunächst, ist dies doch das Handlungsfeld, in dem Öffentlichkeitsarbeit zentrale Aufgabe aller Verantwortlichen ist. Betrachtet man jedoch die laufenden Aktivitäten, muss festgestellt werden, dass momentan der Arbeitsschwerpunkt in diesem Handlungsfeld auf dem Lernprozess bzw. der inhaltlichen Ausarbeitung barrierefreier Angebote liegt. Die Vermarktung von Teilerfolgen stand bislang nicht im Fokus der Beteiligten. Ein erster Schritt ist der in diesen Tagen fertig gestellte Reiseführer für Rollstuhlfahrer auf Föhr und Amrum. Darüber ist die Bewertung dieses Erfolgsfaktors für die Zukunft als wichtigster Arbeitsauftrag in diesem Handlungsfeld zu verstehen.

### **3.3.4 Welche Gründe gibt es für Ziel-Abweichungen?**

Die Zielabweichungen im Handlungsfeld Infrastruktur und lokal angepasster Tourismus sind sehr gering. Lediglich das Teilziel „Netzwerkgründung Tourismus für alle“ konnte nicht im Zeitplan erreicht werden. Die Möglichkeiten der Einbindung von Vermietern und Gastronomen in den Prozess gestaltet sich nach wie vor schwierig und muss in den Mittelpunkt künftigen Handelns gestellt werden, um die Leistungskette für den Urlauber mit Mobilitätseinschränkungen möglichst vollständig optimieren zu können.

In einem nächsten Schritt soll nun in einem kleinen Kreis ausgewählter Expertinnen und Experten aus Tourismus und Behindertenverbänden im Rahmen einer Denkwerkstatt am 13. Januar überlegt werden, welche weiteren Maßnahmen ergriffen werden sollen, um zusätzliche Impulse zu einer Angebotsverbesserung für Alle in der Region zu setzen. Gleichzeitig soll das Expertentreffen dazu beitragen, dass sich am Thema interessierte Personen aus dem regionalen Tourismus und den Behindertenverbänden noch besser kennen lernen und so auch künftig leichter miteinander zielgruppengerecht kooperieren können. Insbesondere im Umfeldmanagement sind also noch Potentiale zur Optimierung des Prozesses in diesem Handlungsfeldes zu erkennen. Die persönlichen Kontakte zu wichtigen Akteuren müssen weiter aufgebaut und kontinuierlich gepflegt werden.

### 3.4 Handlungsfeld 3 Qualitätsorientierte Landwirtschaft sowie Verarbeitung und Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher Produkte

#### 3.4.1 Das haben wir erreicht

##### Kurzbeschreibung des Handlungsfeldes

Die Landwirtschaft in der Region Uthlande wirtschaftet von jeher mit hohen Qualitätsansprüchen (geringe Besatzdichte, vorwiegend eigener Futteranbau). Wenige der Landwirte sind ausschließlich auf die Einnahmen aus der Landwirtschaft angewiesen, vielmehr haben sie insbesondere durch den Tourismus und auf den Halligen durch den Küstenschutz zusätzliche Einkommensquellen.

Die Region Uthlande hat als Urlaubsregion ausreichend Absatzmöglichkeiten für regionale Produkte. Mit der lokalen und regionalen Vermarktung der Produkte aus der Region wird immer auch das Image der Inseln und Halligen vermarktet. Rindfleisch und Milch sind regionsweit in ausreichenden Mengen vorhanden und eignen sich für eine Vermarktung über den Einzelhandel. Für die übrigen Produktlinien reichen die bestehenden Direktvermarktungswege der Landwirte aus.

Qualitätsgrundlage für die Rindfleischvermarktung ist der Mindeststandard QS, der vom Einzelhandel gefordert wird. Die Etikettierung erfolgt zur Nutzung des Wiedererkennungswertes der einzelnen Inseln mit dem jeweiligen Inselnamen. Genutzt wird jedoch die Farbgebung des Regionslogos, um die regionale Gemeinsamkeit nach außen zu demonstrieren (Uthlande Rind). Insbesondere in der Gastronomie wird es auch künftig notwendig sein, zur Deckung der Nachfrage regionsweit die erforderlichen Warenmengen einzukaufen.



Das wollten wir 2004 erreichen:

Am 31.12.2004 haben wir die Voraussetzungen für die Markteinführung von fünf konventionell erzeugten Rindfleischprodukten in mindestens einer regionalen Einzelhandelskette geschaffen, mindestens fünf Produkte am Markt platziert und mindestens 5 Landwirte für eine QS – Zertifizierung gewonnen.

Das haben wir 2004 im Handlungsfeld tatsächlich erreicht

Das aus Teilzielen bestehende Ziel für 2004 in diesem Handlungsfeld wurde leider nicht erreicht. Zwar konnte eine große Einzelhandelskette gewonnen werden, für den Verkauf des „Uthlande“ -Fleischs einen Zusatzantrag zur eigenen Marke Gutfleisch bei der BLE zu stellen, um ein langwieriges Genehmigungsverfahren für eine eigene Marke zu umgehen. Zudem hat der Projektträger Fering Natüür das BMVEL gebeten, seine Bemühungen bei der BLE zu unterstützen und ist auch in Kontakt mit den Regionen Eifel und Hohenlohe getreten, um von deren Erfahrungen mit dem Genehmigungsablauf zu profitieren. In all diesen

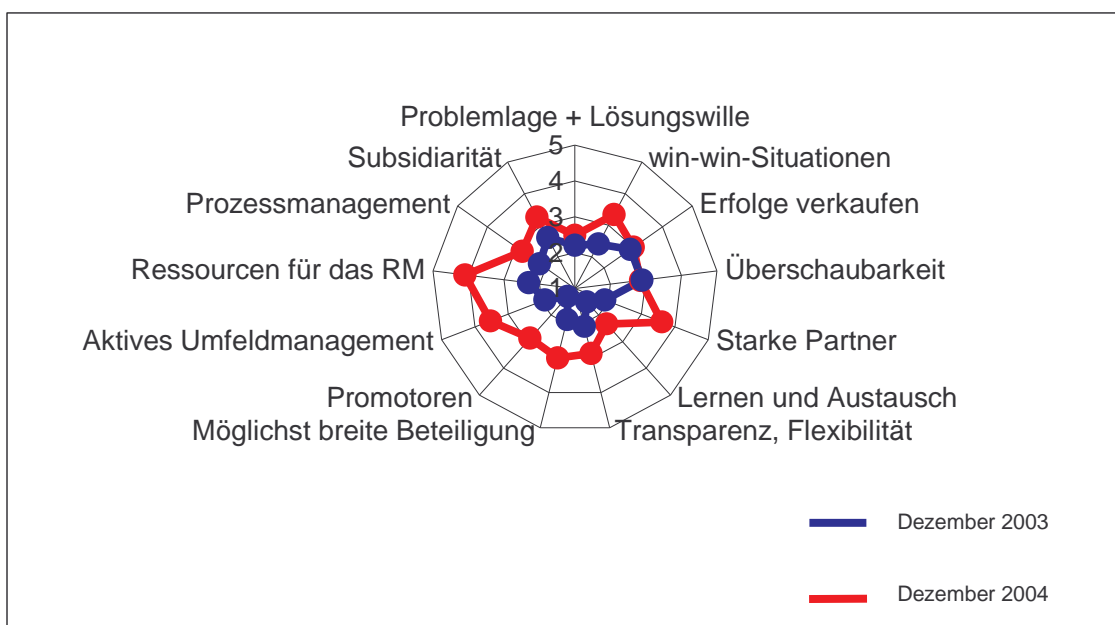
Schritten unterstützte die Landwirtschaftskammer Schleswig – Holstein das Projekt.

Die Absprachen mit Landwirten, Schlacht- und Verarbeitungseinrichtungen und Einzelhandel sind soweit gediehen, dass wir sofort in die Produktion und den Vertrieb der ersten Waren einsteigen können, wenn die Genehmigung der BLE vorliegt. Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht. Leider müssen wir erkennen, dass unsere Anstrengungen bislang nicht erfolgreich waren.

Die Qualifizierung unserer Landwirte hängt unmittelbar mit der Markteinführung der Rindfleischprodukte zusammen. Aktuell sind 2 Rinderhaltungsbetriebe QS – zertifiziert, 2004 sind keine Landwirte neu hinzugekommen. Dieses Teilziel wurde also ebenfalls nicht erreicht. Insgesamt müssen wir leider bescheinigen, dass wir insgesamt unser für 2004 gestecktes Ziel nicht erreicht haben.

Ziel erreicht	
Ziel überwiegend erreicht	
Ziel teilweise erreicht	
Ziel nicht erreicht	x

### 3.4.2 Prozessspinnne Ebene Handlungsfeld Qualitätsorientierte Landwirtschaft sowie Verarbeitung und Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher Produkte



**Abbildung 5:** Einschätzung auf der Ebene des Handlungsfeldes Qualitätsorientierte Landwirtschaft sowie Verarbeitung und Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher Produkte anhand von Erfolgsfaktoren im Vergleich zur Halbzeitbewertung (Stand Oktober 2003)

Das Handlungsfeld Qualitätsorientierte Landwirtschaft sowie Verarbeitung und Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher Produkte wurde im Rahmen der Halbzeitbewertung als schwächstes aller Handlungsfelder eingestuft. Dies ist immer noch der Fall, jedoch zeichnen sich innerhalb des Handlungsfeldes Verbesserungen ab. Insbesondere die Faktoren Starke Partner und Promotoren haben sich deutlich gesteigert, was auf ein verbessertes Umfeldmanagement schließen lässt. Die aktive Einbindung der Landwirtschaftskammer Schleswig – Holstein in den Prozess hat die Entwicklung in diesem Handlungsfeld sehr positiv beeinflusst und die Akzeptanz der Aktivitäten in den Reihen der Landwirte verbessert. Im Laufe des vergangenen Jahres wurden neben den Bemühungen um die Rindfleischvermarktung beispielsweise Angebote zur Qualifizierung und zum Austausch ebenso gemacht, wie Einzelberatungen zum Thema Direktvermarktung auf dem Bauernmarkt oder im Hofladen. Verschiedene Folgeprojekte konnten so angeschoben werden, wie beispielsweise ein Vermarktungsprojekt Föhler Milch und die Kooperation mit dem Gastronom der Halligfähre zum Halligfrühstück. Auch die erneute Teilnahme mehrerer Hotels in der Region am internationalen Gastronomie-Wettbewerb Waddensea (IGAW) 2005 verdeutlicht den Stellenwert Regionaler Produkte als Qualitätsmerkmal auf den Inseln und Halligen. Querbezüge zum Handlungsfeld Regenerative Energien können ebenfalls hergestellt werden, zahlreiche Landwirte beschäftigen sich mit den Möglichkeiten der Energiegewinnung aus Sonne oder Biogas und haben zum Teil bereits Anlagen installiert.

Die entscheidenden Schwächen in diesem Handlungsfeld lassen sich in den Faktoren Problemdruck und Lösungswille sowie Lernen und Austausch ablesen. Nur selten wird über die Probleme der Landwirtschaft in der Öffentlichkeit geredet oder in der Presse berichtet, die Zahl derer, die sich unmittelbar betroffen fühlen, scheint geringer zu sein als bei anderen Handlungsfeldern. Offene Diskussionen zwischen den Beteiligten und ein regelmäßiger Wissensaustausch finden selten statt. Man bleibt eher unter sich, um keine Wettbewerbsvorteile gegenüber den Mitkonkurrenten zu verlieren. Die angebotenen Möglichkeiten des Lernens und der Weiterbildung werden kaum angenommen. Austausch und Vernetzungen mit anderen Betroffenen außerhalb der Region werden als wichtig erachtet und zum Teil aktiv betrieben, um Impulse für Veränderungen oder Verbesserungen zu bekommen.

### **3.4.3 Welche Gründe gibt es für Ziel-Abweichungen?**

Die Abweichungen bei den Zielen in diesem Handlungsfeld begründen sich mehr aus der Zielformulierung selbst als aus der Ausprägung der Erfolgsfaktoren. Das gesteckte Ziel hat sich als kaum beeinflussbar erwiesen. Nach Einschätzung der Landwirtschaftskammer Schleswig – Holstein hängt die Genehmigung des Antrages für die Markteinführung des „Uthlande Rinds“ vom Verlauf eines Rechtsstreits der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) zur Qualitätssicherung (QS) ab. Durch die Gewinnung starker Unterstützer haben wir zunächst von unserer Seite alles getan, um unser Ziel zu erreichen. Neben der Landwirtschaftskammer hat der Projektträger sich auch über das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft um eine Beschleunigung des Genehmigungsverfahrens bemüht. Auf der Ebene der Modellregionen REGIONEN AKTIV wurde der Kontakt zu den Regionen Bitburg Prüm/Eifel und Hohenlohe hergestellt, die sich in vergleichbaren Situationen befinden. Eine Behandlung dieser Thematik im Rahmen des Vermarktungsseminars vom 16. – 18. Februar 2005 im Saarland wurde bei der Geschäftsstelle dringend empfohlen, um hier gemeinsame Lösungswege zu erarbeiten.

### 3.5 Handlungsfeld 4 Regenerative Energien

#### 3.5.1 Das haben wir erreicht

##### Kurzbeschreibung des Handlungsfeldes

Die Inseln bieten ideale Voraussetzungen für die Nutzung regenerativer Energien. Gleichzeitig ist das Interesse an CO<sup>2</sup>-Reduzierung ausgeprägt. Ihre Abgeschlossenheit erlaubt die modellhafte Verknüpfung von Erzeugung und Verbrauch. Einzelne Regionsteile sind besonders aktiv und in ihrer Entwicklung zum Teil weit fortgeschritten. Von Seiten der Landwirtschaft werden die Möglichkeiten der energetischen Biomassennutzung diskutiert.

Die Nutzung regenerativer Energien soll durch Einführung entsprechender Technologien und Vernetzung der Erfahrungen und Ansätze zur Nutzung der Synergien unter Berücksichtigung von Zielkonflikten mit anderen Nutzungen vorangetrieben werden.

Als Einstieg wurde bisher im Rahmen von REGIONEN AKTIV ein regionsweites Projekt durchgeführt, das mit einer Informationsveranstaltungsreihe abgeschlossen wurde. Die Installation konkreter Anlagen wurde bislang nicht aktiv unterstützt.

In der Nachbetrachtung der Zielformulierungen der Region Uthlande für die Zukunft wurde mehrheitlich aus den Reihen der Partnerschaft gefordert, im Handlungsfeld Energie die Leitbildfindung unter Einbeziehung aller Regionsverantwortlichen zu intensivieren und im Rahmen eines fachlich moderierten Prozesses zu einer Energievision für die Region zu entwickeln, die dann politisch entschieden und umgesetzt werden soll. Gleichzeitig soll Beratungs- und Umsetzungshilfe für Energieprojekte in der Region Uthlande angeboten werden.

Von der allgemeinen Zielsetzung 80 bzw. 100% hat sich die Partnerschaft im gleichen Schritt zunächst distanziert. Die Formulierung spezifisch messbarer, attraktiver, realistischer und terminierter Ziele, kurz smarter Ziele ist formulierte Aufgabenstellung für den Leitbildprozess, der in 2005 durchlaufen wird.

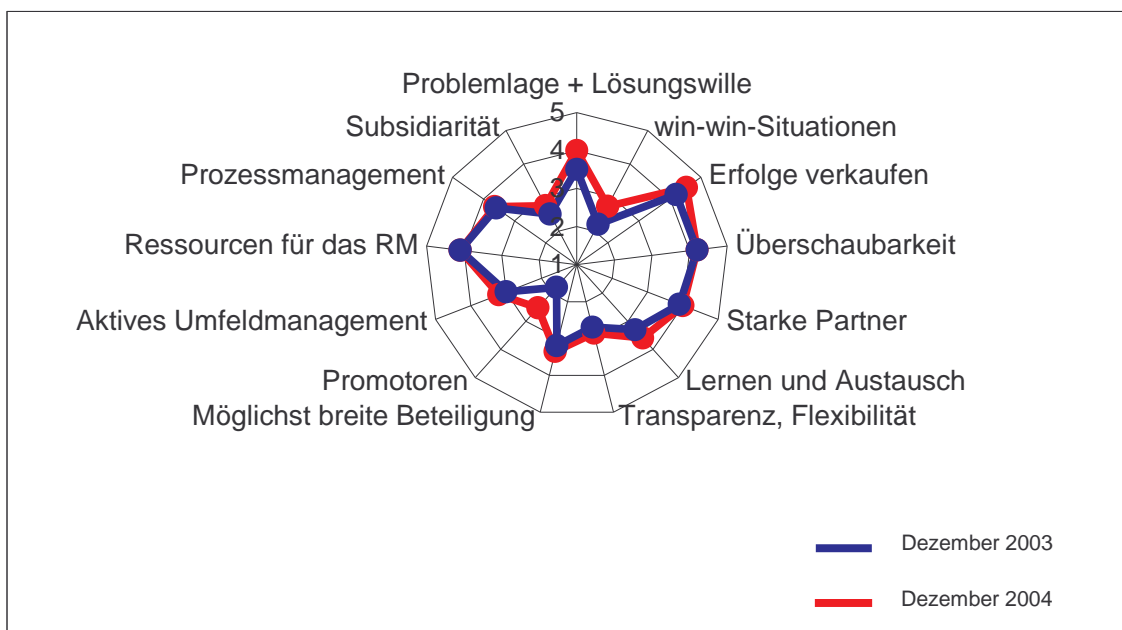
Das wollten wir 2004 erreichen:

Am 31.12.2004 wird der Regionsenergieverbrauch zu 80% durch Regenerative Energien gedeckt.

Das haben wir 2004 im Handlungsfeld tatsächlich erreicht  
 Von der allgemeinen Zielsetzung 80 bzw. 100% hat sich die Partnerschaft zunächst distanziert. Die Formulierung spezifisch messbarer, attraktiver, realistischer und terminierter Ziele, kurz smarter Ziele ist u. a. formulierte Aufgabenstellung für den Leitbildprozess, der in 2005 durchlaufen wird. Eine qualitative Aussage dazu wurde im Rahmen der gemeinsamen Sitzung mit Vertretern des BMVEL und der Geschäftsstelle REGIONEN AKTIV im September 2004 getroffen. Ziel für die Region muss es sein, die Profilierung als Energieregion zu erreichen.

Ziel erreicht		Die Zielformulierung für die Region Uthlande im Handlungsfeld Regenerative Energien wurde zurückgestellt.
Ziel überwiegend erreicht		
Ziel teilweise erreicht		
Ziel nicht erreicht	x	

### 3.5.2 Prozessspinnne Ebene Handlungsfeld Regenerative Energien



**Abbildung 6:** Einschätzung auf der Ebene des Handlungsfeldes Regenerative Energien anhand von Erfolgsfaktoren im Vergleich zur Halbzeitbewertung (Stand Oktober 2003)

Der aktuelle Umsetzungsstand im Handlungsfeld Regenerative Energien hat sich gegenüber der Halbzeitbewertung kaum verändert. In diesem Handlungsfeld ist in der Region bereits ein großer Sättigungsgrad im Hinblick auf Information und Wissen erreicht, so dass die Aktivitäten zur Profilierung als Energieregion für die Zukunft im

Wesentlichen in zwei Bereichen angesiedelt werden. Zum einen in der Erarbeitung einer Energievision, die für die Zukunft Grundlage politischer Entscheidungen in der Region sein soll, zum Anderen im Bereich der Begleitung und Umsetzung konkreter Einzelmaßnahmen, um über diese Erfolge die Akteure langfristig in den Prozess einzubinden.

Wesentliche Veränderungen haben sich innerhalb der Erfolgsfaktoren Lösungswille und Promotoren ergeben. Nachdem in der ersten Halbzeit des Regionsprozesses aufgrund der zahlreichen Erfahrungen und Erfolge im Bereich Regenerative Energien diesem Thema keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde, musste im Nachgang zur Zieldiskussion großer Handlungsbedarf festgestellt werden. Die verschiedenen Einzelinitiativen in der Region müssen zur Verstetigung der Thematik in die politischen Entscheidungswege eingebunden werden. Die Regionsverantwortlichen werden dazu eine von allen mitgetragene Vision erarbeiten. Zur Überprüfung der Umsetzbarkeit und zur Untermauerung der theoretischen Aussagen werden daneben Modellvorhaben in der Region beraten und umgesetzt. Diese Vorgehensweise wird von starken Partnern in der Region unterstützt und nach vorne getragen. Deren Engagement und Akzeptanz ist von großer Bedeutung für den Erfolg dieses Visionsprozesses in der Region.

### **3.5.3 Welche Gründe gibt es für Ziel-Abweichungen?**

Die Regionale Partnerschaft Uthlande e. V. hat sich von den im Sommer gesteckten Zielen in diesem Handlungsfeld distanziert, weil in einem strukturierten Regionsprozess eine Energievision erarbeitet werden soll, anhand derer dann spezifisch messbare, attraktive, realistische und terminierte, kurz smarte Ziele formuliert werden.

Die Zielsetzungen für die Region müssen bedarfsgerecht auf die Bedingungen der Region abgestimmt sein und können nicht pauschale Aussagen ausdrücken. Die spezifischen Themen der Inseln und Halligen wie z.B. Offshore - Energiegewinnung müssen ebenso eingebunden werden wie die bereits erzielten Erfolge auf den Vorreiterinseln Pellworm und Föhr. Nach einem Auftaktworkshop im Januar werden Umsetzungshilfen für die anstehenden Projekte erarbeitet sowie Bausteine zur Zielerreichung gesammelt. In einem weiteren Workshop werden zunächst Zwischenerfahrungen ausgetauscht und Beschlüsse in den Regionsteilen eingeholt. Zudem soll bis zu diesem Zeitpunkt auch ein Vorschlag für die mögliche dauerhafte Ansiedlung der Energiearbeit in der Region Uthlande erfolgen. Abschließend wird Ende 2005 in

einer Veranstaltung der Beschluss der Energievision der Region Uthlande und des Handlungskataloges für die Zukunft vorgestellt und verabschiedet.

### 3.6 Handlungsfeld 5 Integrierter Naturschutz

#### 3.6.1 Das haben wir erreicht

##### Kurzbeschreibung des Handlungsfeldes

Die inhaltliche Abstimmung der Naturzentren mit verschiedenen regionalen Themenschwerpunkten ist Ziel des Handlungsfeldes Integrierter Naturschutz. Damit wird langfristig eine Qualitätssteigerung der Umweltbildungsangebote in der Region erreicht. An der Verbesserung des Informationsflusses und der Vernetzung der Einrichtungen untereinander wird kontinuierlich gearbeitet. Gefördert wurden besonders die Neuausrichtung und Qualifizierung der Infozentren und deren Ausstellungen. Dies geschah zum einen durch Umgestaltung der Einrichtungen, durch Um- oder Neubau. Abgeschlossen sind bisher folgende Projekte:

- Wattenmeerhaus Hooge – Neugestaltung der Ausstellung mit dem Schwerpunkt Wattenmeerökologie
- Infopavillon Erlebniszentrum Naturgewalten List/Sylt mit dem Schwerpunkt Naturgewalten/ Meeres- und Klimaforschung - Eröffnung am 18.12.
- Nationalparkservice Zentrum Wyk – Neugestaltung der Ausstellung mit Schwerpunkt „Watt im Wandel der Jahreszeiten“ (außerhalb REGIONEN AKTIV)

Derzeit in Umsetzung befindet sich der Umbau des Naturzentrums Norddorf auf Amrum mit dem Leitthema Sand, die Ausstellung der Schutzstation Wattenmeer am Wyker Südstrand (ebenfalls außerhalb REGIONEN AKTIV) sowie der Naturkunderaum des Friesenmuseums Wyk auf Föhr. Kürzlich bewilligt worden ist die Neugestaltung der Ausstellung auf Lange Ness und Oland mit den Schwerpunktthemen „Biosphärenreservat und Halligsalzwiese“ sowie das „Tor zu den Inseln“ in Dagebüll mit Einstiegsinformationen zur Wattenmeerregion und zu den Umweltbildungseinrichtungen auf den Inseln und Halligen.

##### Das wollten wir 2004 erreichen:

Am 31.12.2004 haben wir die inhaltliche Neuausrichtung von mindestens drei Umweltbildungseinrichtungen mit regional abgestimmten Inhalten initiiert und eine gemeinsame Darstellung im Internet erreicht.

##### Das haben wir 2004 im Handlungsfeld tatsächlich erreicht:

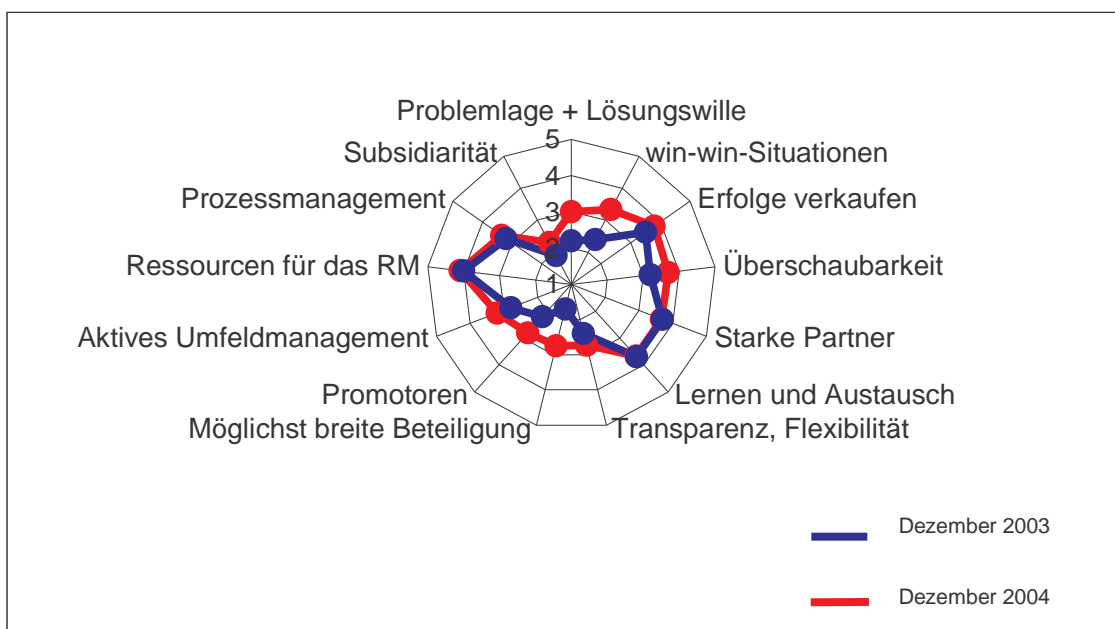
Die inhaltliche Neuausrichtung der Umweltbildungseinrichtungen Hooge und Nationalparkzentrum Wyk sowie die Errichtung des Infopavillons in List auf Sylt sind abgeschlossen. Weitere Umweltbildungseinrichtungen befinden sich mit der inhaltlich, thematischen Neuausrichtung ihrer Ausstellungen in verschiedenen Phasen der Umsetzung. Die Konzepte sind abgestimmt und die Aufträge für die Umgestaltung zum Teil bereits vergeben.

Die Vorarbeiten für eine gemeinsame Internetpräsenz laufen, voraussichtlich wird diese bis

März nächsten Jahres ins Netz gestellt. Die Erstellung des Internetauftritts wird in das Projekt „Neugestaltung des Naturzentrums in Norddorf“ eingebunden und soll zugleich eine Plattform darbieten, auf der aktuelle Informationen bereitgestellt und ein unmittelbarer Austausch der Akteure in einem Forum möglich ist. Als vorläufige Lösung werden die Umweltbildungseinrichtungen der Region auf der Seite [www.uthlande.de](http://www.uthlande.de) dargestellt.

Ziel erreicht	x
Ziel überwiegend erreicht	
Ziel teilweise erreicht	
Ziel nicht erreicht	

### 3.6.2 Prozessspinnne Ebene Handlungsfeld Integrierter Naturschutz



**Abbildung 7:** Einschätzung auf der Ebene des Handlungsfeldes Integrierter Naturschutz anhand von Erfolgsfaktoren im Vergleich zur Halbzeitbewertung (Stand Oktober 2003)

Insgesamt haben sich die Erfolgsfaktoren in diesem Handlungsfeld im Vergleich zur Halbzeitbewertung verbessert. Gleich geblieben sind die Faktoren „starke Partner“ und „Lernen und Austausch“. Dies ist damit zu begründen, dass diese Faktoren bereits zur Halbzeitbewertung gut ausgeprägt waren und immer noch die gleichen Akteure im Prozess mitwirken und keine neuen Partner aus dem Naturschutzbereich hinzugekommen sind. Die Zusammenarbeit der Infozentren untereinander hat sich weiter verbessert. Die Notwendigkeit, das Informationsangebot der Naturzentren zu verbessern und abzustimmen, ist inzwischen von mehr Akteuren erkannt worden und

wird stärker forciert als noch vor einem Jahr. Win-Win-Situationen, die durch die Abstimmung des Angebotes entstehen, werden langsam erkennbar. Als Stärke im Naturschutzbereich kann die Fähigkeit, Erfolge gut zu verkaufen, genannt werden. Durch konkret formulierte und von den Akteuren gemeinsam getragene Ziele ist die Überschaubarkeit gegeben. Als Schwachstelle wird die Zusammenarbeit mit der obersten Naturschutzbehörde gesehen, da in dem Bereich gelegentlich Konflikte zu verzeichnen sind.

### **3.6.3 Welche Gründe gibt es für Ziel-Abweichungen?**

Die Ziele im Handlungsfeld Naturschutz wurden erreicht. Als vorläufige Lösung im Hinblick auf die gemeinsame Darstellung im Internet werden die Umweltbildungseinrichtungen der Region auf der Seite [www.uthlande.de](http://www.uthlande.de) dargestellt.

### 3.7 Handlungsfeld 6 Bildung, Kultur und Regionale Identität

#### 3.7.1 Das haben wir erreicht

##### Kurzbeschreibung des Handlungsfeldes

Die Region agiert unter dem Leitbild „Einheit in Vielfalt“. Die Geschichte der Uthlande und die Besonderheiten des Lebens auf Inseln und Halligen werden in den zahlreichen Museen und Sammlungen verdeutlicht. Die Einführung in die Inselkultur macht viele Eigenarten des dortigen Lebens verständlich und anschaulich. Sie verdeutlicht Gemeinsamkeiten und Besonderheiten. Die Darstellung der historischen Kulturereignisstätten als Träger gemeinsamer Identität soll Anreize schaffen, lokale Forschungen zu vernetzen und das Informationsangebot in der Region ergänzen. Mit dem Handlungsfeld Bildung, Kultur und Regionale Identität soll die Wertschöpfung durch Kulturangebote in der Region, wie z.B. Ausstellungen, Einrichtungen und Veranstaltungen, durch eine Optimierung des Informationsangebots erhöht werden.

In dem Projekt Regionale Identität wurde eine Bestandsaufnahme der Museen, Sammlungen und Denkmäler durchgeführt. Die Kulturstätten wurden hinsichtlich ihrer regionalen kulturhistorischen Bedeutung in ein Informationssystem eingebunden und in einer gemeinsamen Internetplattform dargestellt. Durch das Projekt wurde auch die Vernetzung der Museen intensiviert.

Im Rahmen des Projektes “Nachhaltiges Leben auf den Inseln“ wurde ein Computer-Programm erstellt, welches ein zunächst regionales, später weltweites Erfassen von insel-kulturgeschichtlichen Gegenständen und Überlieferungen ermöglicht.

Das wollten wir 2004 erreichen:

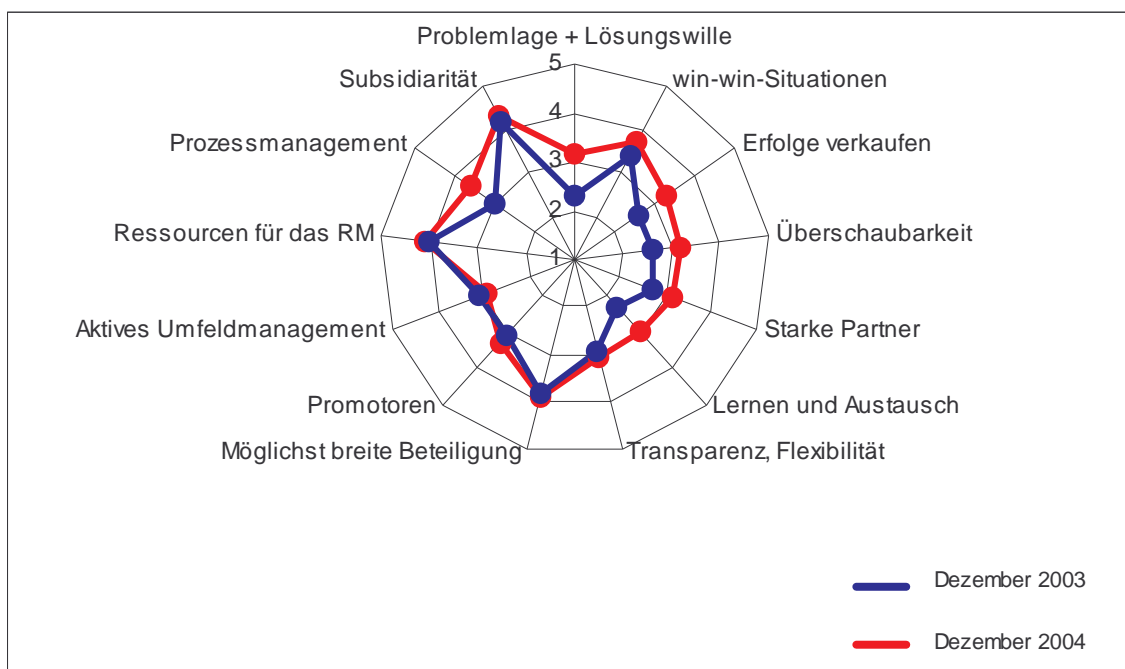
Am 31.12.2004 haben wir die Kulturereignisstätten der Region auf einer Internetplattform aufbereitet und in mindestens einer kulturellen Einrichtung als dauerhaftes Informationsangebot eingerichtet.

Das haben wir 2004 im Handlungsfeld tatsächlich erreicht:

Die Kulturereignisstätten (Kirchen, Museen, Windmühlen und Leuchttürme) der Region sind auf der Internetseite [www.insel-museum.de](http://www.insel-museum.de) aufbereitet. Ergänzungsraum besteht noch für Deich- und Wasserbauwerke und Vogelkojen. Diese Themen werden zurzeit noch bearbeitet. Erste Verlinkungen der Seite mit Touristikseiten sind bereits geschehen.

Ziel erreicht	
Ziel überwiegend erreicht	X
Ziel teilweise erreicht	
Ziel nicht erreicht	

### 3.7.2 Prozessspinnne Ebene Handlungsfeld Bildung, Kultur und Regionale Identität



**Abbildung 8:** Einschätzung auf der Ebene des Handlungsfeldes Bildung, Kultur und Regionale Identität anhand von Erfolgsfaktoren im Vergleich zur Halbzeitbewertung (Stand Oktober 2003)

Die Erfolgsfaktoren im Handlungsfeld Bildung, Kultur und Regionale Identität zeigen in vielen Bereichen eine leichte Verbesserung gegenüber der Halbzeitbewertung. Dieses ist relativ gleichmäßig für alle Faktoren festzustellen. Ein positiver Einfluss in dem Handlungsfeld ist die breite Beteiligung der Akteure. Auch das Prozessmanagement in dem Handlungsfeld hat sich durch die verbesserte Zusammenarbeit der Akteure verbessert. Die Problemlage (z.B. Erhalt der Sprachenvielfalt und vernetztes Informationsangebot der Museen...) wird nach wie vor überwiegend von den ohnehin im Kulturbereich aktiven Akteuren wahrgenommen und ist allgemein eher wenig bekannt. Durch vermehrte Öffentlichkeitsarbeit hat sich die Wahrnehmung der Problematik jedoch verbessert.

### **3.7.3 Welche Gründe gibt es für Ziel-Abweichungen?**

Im Handlungsfeld Bildung, Kultur und Regionale Identität konnte das Ziel überwiegend erreicht werden. Um das Ziel vollständig zu erreichen, bedarf es in einigen Themenbereichen noch eines weiteren Ausbaus der Internetplattform sowie einer weiteren Verlinkung der Seite mit den Touristikbetrieben. In Bezug zu den Erfolgsfaktoren kommt dies insbesondere einer Verbesserung der Faktoren „Überschaubarkeit“ und „Starke Partner“ gleich.

## 4. Verstetigung

### 4.1 Zusammenfassung der Aktivitäten zur Verstetigung

**Kurzbeschreibung** der bisherigen und zukünftigen Aktivitäten im Bereich der Verstetigung

Bereits bei der Gründung der „Regionalen Partnerschaft Uthlande e. V.“ war klar, dass zwei Organisationen nebeneinander in einer kleinen Region wie der unseren nicht vermittelbar sind. Nach den Vorgaben von „REGIONEN AKTIV“ konnte die Insel- und Halligkonferenz jedoch die Trägerschaft nicht übernehmen (ausschließlich GOs). Der räumliche Zusammenschluss der Arbeitsebenen der beiden Organisationen ist zwischenzeitlich erfolgt (1. Juli 2004). Auch erste Schritte einer organisatorischen Verschmelzung des Regionalmanagements mit dem Regionalbüro der Insel- und Halligkonferenz wurden mit einer Neuordnung der Zuständigkeiten für arbeitsinterne Abläufe vollzogen.

Die Fortführung des Prozesses wird über die bestehenden Arbeitsstrukturen erfolgen. Eingespielt und erfolgreich agieren die beiden Arbeitskreise der Insel- und Halligkonferenz zu den Themen Verkehr und Küstenschutz, die auch schon in die inhaltliche Arbeit der Regionalen Partnerschaft einfließen. Verschiedene andere Themen wie Kultur, Regionalvermarktung (REGIONEN AKTIV) sowie Naturschutz, Tourismus werden durch die bestehenden Netzwerke abgedeckt und müssen nicht eigens ins Leben gerufen werden. Der Austausch mit der gesamtregionalen Ebene ist durch das Regionalmanagement, das Regionalbüro, die Vorstände und die Mitglieder gewährleistet.

Für die Partnerschaft als Prozess- und Beteiligungsorgan der Gesamtregion wird die Vereinigung mit der Insel- und Halligkonferenz angestrebt. Diese Vorgehensweise bietet die Möglichkeit für kommunale und nichtkommunale Partner, in einer Organisationsstruktur die strategische Steuerung der regionalen Entwicklung gemeinschaftlich zu übernehmen. Unterschieden werden müssen in der internen Organisation zukünftig weiter die hoheitlichen Aufgaben der Kommunen. Dies bedarf einer differenzierten Organisationsform, deren Ausarbeitung eines der wichtigsten Arbeitspakete für das kommende Jahr sein wird. Mit den Beratungen zu den Inhalten der Partnerschaft nach REGIONEN AKTIV wurde bereits begonnen.

Das wollten wir erreichen:

Das Regionalmanagement REGIONEN AKTIV und das Regionalbüro Uthlande der Insel- und Halligkonferenz werden räumlich und organisatorisch verbunden.

Die Verbindung der Regionalen Partnerschaft mit der Insel- und Halligkonferenz wird vorbereitet, unterschiedliche Organisations- und Finanzierungsmodelle werden beraten.

Ziel erreicht	x
Ziel überwiegend erreicht	
Ziel teilweise erreicht	
Ziel nicht erreicht	
Ziel Verstetigung 2005: Die rechtlich notwendigen Schritte werden vollzogen (Satzungsänderung etc.).	
Eigene Einschätzung / Begründung der Ziele für 2005 in Bezug auf die beiden SMART Kriterien „Anspruchsvoll und Attraktiv“ sowie „Realistisch“ für die Region: Die bisherigen Erfahrungen aus REGIONEN AKTIV haben uns gelehrt, dass die ganzheitliche Betrachtung von Zusammenhängen und ein regionsweit abgestimmtes Handeln in vielen Themenfeldern zu optimierten Ergebnissen führen. Um diese Vorteile langfristig zu nutzen, ist die Schaffung einer effizienten Beratungs- und Entscheidungsstruktur für eine nachhaltige Steuerung der Regionsentwicklung unabdingbar. Doppelstrukturen müssen dabei vermieden werden. Für die Region Uthlande sind die Verstetigung des regionalen Entwicklungsprozesses und die Verschmelzung der beiden Organisationsstrukturen realistisch, weil die kommunalen Partner der Regionalen Partnerschaft und die Mitglieder der Regionalen Partnerschaft mit Ausnahme der Gemeinde Helgoland identisch sind. Die Wahl der geeigneten Organisationsform und die Finanzierung der hauptamtlichen Mitarbeiter sind noch im Detail zu beraten.	

## 4.2 Verstetigung des Regionalmanagements

**Übersicht 3:** Einschätzung der Aktivitäten zur Verstetigung des Regionalmanagements

	<b>Was</b>	<b>Wann</b>
Folgende <b>konkrete Schritte</b> wurden umgesetzt oder sind für 2005 bereits terminiert	<i>Räumliche Zusammenlegung des Regionalmanagements REGIONEN AKTIV in Wyk auf Föhr</i>	<i>Ab 1. April 2004</i>
	<i>Umsetzung der technischen Vernetzung mit dem Regionalbüro Uthlande der Insel- und Halligkonferenz</i>	<i>Ab 1. Juli 2004</i>
	<i>Gemeinsames Auftreten der beiden Regionalmanagements als „Regionalbüro Uthlande“</i>	<i>Ab 1. Juli 2004</i>

	<i>Ausarbeitung eines Leistungskataloges für künftige Leistungen des Regionalmanagements im Hinblick auf eine potentielle Finanzierung</i>	<i>Juli 2004</i>
	<i>Beratung dieses Leistungskataloges im Vorstand der Insel- und Halligkonferenz (GO – Partner)</i>	<i>26. August 2004</i>
	<i>Supervision zur Strukturierung der Arbeitsinhalte und –schwerpunkte des Regionalmanagements im Hinblick auf eine Verstetigung</i>	<i>14. Oktober 2004</i>
	<i>Neureglung der Verantwortlichkeiten für das Regionalmanagement im Hinblick auf Arbeitsinhalte und Arbeitszeitkoordination</i>	<i>11. November 2004</i>
<i>Folgende weitere Aktivitäten sind in Planung</i>	<i>Beratung zur Einbindung des Regionalmanagements in die künftige Organisation des Regionsprozesses</i>	<i>Januar 2005</i>
	<i>Gespräche mit dem Innenministerium bzgl. der Finanzierung des Regionalmanagements aus GAK-Mitteln</i>	<i>Februar 2005</i>
	<i>Besprechung mit Vertretern der überregionalen Wirtschaftsförderung</i>	<i>März 2005</i>



**Abbildung 9:** Ergebnis der Supervision zur Strukturierung der Arbeitsinhalte und –schwerpunkte des Regionalmanagements am 14. Oktober 2004

Durch das Regionalmanagement wird die Erschließung von Fördermöglichkeiten für viele Projektträger erleichtert und vereinfacht. Das Regionalmanagement leistet Beratung und organisatorische Unterstützung bei der Projektabwicklung und Projektbegleitung. Durch die Vernetzungsarbeit ist die gemeinsame Positionierung von Themen und Schwerpunkten, insbesondere für die bisher noch wenig vernetzten NGOs, verbessert worden. Die Informationsvernetzung in der Region wurde insgesamt verbessert. Von Außenstehenden wird das Regionalmanagement hauptsächlich als Ansprechpartner und Kontaktstelle für Regionsthemen wahrgenommen. Die Funktion als Kontaktstelle wurde durch die Verbindung mit dem Regionalbüro der Insel- und Halligkonferenz noch verstärkt, da das Regionalbüro schon seit langem als Ansprechpartner für die Belange fungiert. Der Nutzen und die Bedeutung des Regionalmanagements haben sich durch die Tätigkeit des Regionalmanagements bewiesen und werden in zahlreichen Infobroschüren und der Presse kommuniziert.

Zukünftig wird das Regionalmanagement über das Regionalbüro bestehen bleiben. Die Aufgaben des Regionalmanagements werden im Wesentlichen den heutigen entsprechen.

Mitte dieses Jahres wurde ein Leistungskatalog mit möglichen Leistungen des Regionalmanagements nach 2005 erarbeitet, um zukünftige Finanzierungsmöglichkeiten zu erörtern. Die Inselkommunen konnten sich jedoch nicht verbindlich festlegen, anhand dieser Leistungen ein Regionalmanagement mitzufinanzieren, zumal bei einer derartigen Vorabbindung auch vergaberechtliche Probleme auftreten könnten. Sollte eine weitere Finanzierung der beiden Regionalmanagerstellen, die bisher über REGIONEN AKTIV gefördert wurden, nicht möglich sein, bliebe nur die hauptamtliche Kraft der Insel- und Halligkonferenz für die Region erhalten, der es nicht möglich sein wird, die regionale Entwicklung auf GO- und NGO Seite zu begleiten. Konkrete Finanzierungsmodelle für das Regionalmanagement sind bisher noch nicht in die Entscheidungswege geleitet worden, da zunächst über die Arbeitsinhalte diskutiert werden muss. Von dieser Diskussion hängen auch die weiteren Erfolgsaussichten ab. Die Finanzierung des Regionalmanagements könnte daran scheitern, dass die Kommunen, Vereine und Verbände die Mittel nicht aufbringen können. Ein Wegfall des Regionalmanagements durch fehlende Finanzierung würde sich insbesondere auf die fachliche Begleitung des Regionsprozesses und die Projektqualifizierung auswirken. Im Hinblick auf die Projektförderung würden ein fehlendes Regionalmanagement vor allem für die ungeübteren Projektträger negative Konsequenzen haben. Durch den Wegfall der Finanzierung würde dann weniger Arbeitskraft in der Region zu Verfügung stehen, um vorhandene Projektansätze zu qualifizieren. Das Regionalmanagement arbeitet darauf hin, dass den Projektträgern deutlich wird, dass die Qualifizierung von Projekten als ein Finanzbaustein anerkannt wird.

Der Verstetigungswunsch der Regionalen Partnerschaft zeigt sich auch darin, dass in diesem Bereich ein nennenswerter Betrag für die Weiterbildung des Regionalmanagements in 2005 eingesetzt wird.

### 4.3 Verstetigung der Partnerschaft

**Übersicht 4:** Einschätzung der Aktivitäten zur Verstetigung der Partnerschaft

	<b>Was</b>	<b>Wann</b>
Folgende <b>konkrete Schritte</b> wurden umgesetzt oder sind für 2005 bereits terminiert	<i>Willensbekundung des Vorstandes der Insel- und Halligkonferenz zur Fortführung der Regionalen Partnerschaft</i>	26. August 2004
	<i>Beratung der NGO – Partner zur Zukunft und Funktion der Regionalen Partnerschaft nach 2005</i>	11. November 2004
Folgende Aktivitäten sind in Planung	<i>Beratung der NGO – Partner zur Organisation der Regionalen Partnerschaft nach 2005</i>	27. Januar 2005
	<i>Vorstellung von funktionierenden Organisationsmodellen</i>	8. KW 2005
	<i>Ausarbeitung eines Organisationsmodells zum Zusammenschluss der Insel- und Halligkonferenz mit der Regionalen Partnerschaft Uthlande e.V. durch das Regionalbüro</i>	1. Hälfte März 2005
	<i>Abstimmung der möglichen Organisationsmodelle mit den beiden Vorständen</i>	1. Hälfte März 2005
	<i>Beratung des Vorstandes der Insel- und Halligkonferenz zum Zusammenschluss mit der Regionalen Partnerschaft Uthlande e.V.</i>	16. März 2005
	<i>Beschlussfassung der Insel- und Halligkonferenz zum Zusammenschluss mit der Regionalen Partnerschaft Uthlande e.V.</i>	21.-22. April 2005
	<i>Ausarbeitung der neuen Satzung durch das Regionalbüro und die Vorstände</i>	Mai 2005
	<i>Beschlussfassung der neuen Satzung in gemeinsamer Sitzung der beiden Vorstände</i>	Juli 2005

	1. Gemeinsame Sitzung der vereinten Organisation	Oktober 2005
--	---	--------------

Zu Beginn des Prozesses verband sich der Grundsatzbeschluss der Insel- und Halligkonferenz und der Gründungsmitglieder der Regionalen Partnerschaft nach einer nachhaltigen Entwicklung der Region mit dem finanziellen Anreiz durch das Förderprogramm REGIONEN AKTIV. Im Laufe der verstärkten regionalen Zusammenarbeit der vergangenen zwei Jahre haben allerdings auch Partner, die bislang nicht regional aktiv waren, den Vorteil eines regelmäßigen Austauschs mit verwandten Interessensvertretern schätzen gelernt. Diese grundlegend positive Aussage konnte in einem ersten Treffen der NGO – Partner am 11. November 2004 verifiziert werden. Der Nutzen der GO – Partner von einer regionsweiten Zusammenarbeit ist in erster Linie das höhere politische Gewicht, das die Kommunen gegenüber ihren Verhandlungspartnern auf Landes-, Bundes und EU-Ebene genießen, wenn sie als Insel- und Halligkonferenz gemeinsam auftreten. Die wichtigsten Aktionsfelder sind hier innerhalb der Themenbereiche Küstenschutz und Verkehr.

Die Wahrnehmung der Inseln und Halligen als Region beschränkt sich im wesentlichen auf die Insel- und Halligkonferenz. Die Regionale Partnerschaft als Ganzes agiert eher intern und wird von außenstehenden Institutionen nicht als Regionsvertretung wahrgenommen. Dementsprechend wurde auch der Nutzen der Partnerschaft bislang nur innerhalb der Region kommuniziert.

Für die Zukunft ist im Sinne der Verstetigung des Regionsprozesses eine Zusammenführung der Regionalen Partnerschaft mit der Insel- und Halligkonferenz vorgesehen. Mit der Zusammenführung der Arbeitsebenen in einem gemeinsamen Regionalbüro wurde der erste Schritt dazu bereits im Juli 2004 vollzogen. Inhalte, Organisation und Finanzierung der künftigen Struktur wurden noch nicht konkret entwickelt. Eine Willensbekundung der Insel- und Halligkonferenz durch deren Vorstand vom 26. August 2004 liegt vor. Beachtet werden muss jedoch von GO – Seite, dass die NGO - Seite im Falle hoheitlicher Entscheidungen informatorisch eingebunden werden können bzw. bestenfalls beratenden Funktion haben können. Kommunale Kernaufgaben müssen bei den Gemeinden verbleiben und können auch im Regionskontext nicht durch NGOs mit entschieden werden.

Perspektiven und Schwerpunkte der NGOs wurden in einer ersten Arbeitssitzung am 11. November 2004 anhand der folgenden drei Fragen diskutiert:

- Will ich diese Partnerschaft ab 2005 fortführen und was will ich damit erreichen?
- Welche Form der Zusammenarbeit stelle ich mir vor?
- Was bin ich bereit dafür zu tun?

In der Diskussion wurde deutlich, dass konkrete Ziele und Inhalte für die Zukunft aus einer gemeinsamen Zieldiskussion für eine Weiterführung der Partnerschaft unbedingt erforderlich sind. Weiterhin zeigte sich, dass eine funktionierende Gleichberechtigung zwischen GOs und NGOs notwendig ist. Bisher empfinden die NGOs die GOs sehr dominant und fühlen sich phasenweise nicht ausreichend wahrgenommen. In der Diskussion um die Form der künftigen Zusammenarbeit zeigt sich, dass zunächst die Zielsetzung der Partnerschaft zu klären ist, um dann daraus eine Organisationsstruktur zu entwickeln. Es wurde vorgeschlagen, Beispiele für gut funktionierende Partnerschaften aus anderen Regionen zu betrachten, um daraus Schlüsse für die eigene künftige Organisationsform zu ziehen. Die Finanzierung soll erst im Anschluss beraten werden, damit nicht im Vorwege schon die Diskussion über die inhaltliche Ausrichtung aufgrund finanzieller Bedenken gehemmt wird. Konsens herrschte darüber, dass bisher Vertreter der lokalen Wirtschaft in der Partnerschaft unterrepräsentiert sind und es für ein Fortbestehen notwendig ist, die Partnerschaft weiter zu öffnen.

Die Erfolgsaussichten für die Fortführung der Zusammenarbeit von GOs und NGOs in der Region erscheinen im Moment gut, da der Wille dazu von beiden Seiten (auch außerhalb der Beratungen zu diesem Fortschrittsbericht) offen bekundet wird. In der Diskussion ist die Aufrechterhaltung der Partnerschaft in Beiratsform bzw. als offenes Regionsforum. Ein Erfolgsfaktor für die Region Uthlande ist sicherlich die Tatsache, dass die GO - Partner bereits in einer funktionierenden Organisation mit selbst finanziertem Regionalbüro arbeiten.

Die Insel- und Halligkonferenz wird als Regionsverbund auf jeden Fall bestehen bleibt. Eine Einbindung der NGOs zur Verbesserung der Abdeckung der Handlungsfelder der Region ist jedoch wünschenswert und steht im Zentrum der Überlegungen zur Verstetigung des Regionsprozesses.

#### **4.4 Verstetigung von Themen und Projekten – Unser Fokus für die Zukunft**

Eine endgültige Entscheidung über die inhaltlichen Schwerpunkte in der Zukunft wurde noch nicht getroffen. Absehbar ist jedoch, dass die beiden Handlungsfelder

Küstenschutz und Verkehr nicht zuletzt durch die bereits verstetigten Arbeitskreise der Insel- und Halligkonferenz erhalten bleiben. Um die dauerhafte Etablierung des Handlungsfeldes Regenerative Energien bemühen sich die regionalen Akteure bei der Ausarbeitung einer Energievision für die Zukunft. Ziel ist einerseits eine intensive Zielsdiskussion mit abschließender Beschlussfassung der politischen Gremien, andererseits soll langfristig eine Initiativberatung auf den Inseln angesiedelt werden. Die Aktivitäten im Handlungsfeld Lokal angepasster Tourismus werden auf Projektebene weitergeführt. Im Rahmen des Interreg IIIb Projekts „Go North“ haben sich die Insel der Euregio die Watten beworben, gemeinsam an einem touristischen Leitbild zu arbeiten und als praktischen Baustein ein Pauschalangebot für barrierefreien Tourismus zu entwickeln.

Eine Verstetigung des Handlungsfelds Qualitätsorientierte Landwirtschaft sowie Verarbeitung und Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher Produkte wird sich nach Markteinführung der Rindfleischprodukte zumindest in dieser Produktschiene durch die Stabilisierung der Kette Landwirt - Schlachter – Verarbeiter – Einzelhandel ergeben. Für andere Produkte wie beispielsweise Milch, laufen erste Gespräche. Die Stärkung der Direktvermarktung wird weiterhin durch die Angebote der Landwirtschaftskammer möglich sein, Einzellösungen werden hier im Vordergrund stehen.

Auch die Zukunft im Handlungsfeld Integrierter Naturschutz liegt in den Händen der regionalen Akteure. Der Nutzen eines dauerhaften Netzwerkes zum unmittelbaren Austausch fachlicher Inhalte und zur Optimierung der Bildungsangebote auch über die Regionsgrenzen hinaus wurde erkannt. Die praktische Umsetzung erfolgt im Rahmen der Internetpräsentation des Naturzentrums Norddorf sowie in den Darstellungen im „Tor zu den Inseln“ in Dagebüll. Der hauptamtlich tätige Leiter der Einrichtung auf Amrum wird unter Beteiligung weiterer Interessierter in der Region eine Plattform schaffen, auf der aktuelle Informationen bereitgestellt und unmittelbarer Austausch in einem Forum ermöglicht wird.

Die Zusammenarbeit im Handlungsfeld Bildung, Kultur und Regionale Identität wird sich auch in Zukunft im Wesentlichen auf Einzelprojektebene bewegen. Die Kontakte sind geknüpft, ein gemeinsames Projekt (Nachhaltiges Leben auf den Inseln) ist auf eine Stabilisierung der Zusammenarbeit untereinander und vor allem mit den touristischen Organisationen ausgelegt.

Abschließend ist festzuhalten: Zusammenarbeit wird dort weitergehen und erfolgreich sein, wo der Nutzen von allen Seiten erkannt und wertgeschätzt wird. Dies ist

von Inhalten, Personen und konkreten Projekterfolgen abhängig. Die Grundsteine sind in allen Handlungsfeldern gelegt.

## 5. Unsere Ziele für 2005

### Übersicht 5: Die Ziele 2005 der Region in den Handlungsfeldern

	<b>Input</b> <i>[konkret in € oder            Personenmona-            ten/Tagen o.ä.]</i>	<b>Ziel(e) für 2005</b>	<b>Indikator</b>	<b>Datenquelle</b>

<p><b>Handlungsfeld 1 Küstenschutz</b></p>	<p>104 Tage (RM und alle beteiligten Verhandlungspartner aus den regionalen Gremien)</p>	<p>2005 Am 31.12.2005 haben wir zu mindestens zwei Bausteinen des IKZM -Prozesses aus dem Entwicklungsziel „Sicherung der Inseln und Halligen in ihrem Bestand“ verbindliche Vereinbarungen über ein gemeinsames Handeln mit den zuständigen Behörden herbeigeführt.</p>	<p>Vertragliche Vereinbarung über gemeinsames Handeln des Innenministeriums , des Wirtschaftsministeriums, der Deutschen Bahn AG und der Naturschutzbehörden  Vertragliche Vereinbarung der Bundes- und Landesregierung, der Wasser- und Schifffahrtsdirektion und der örtlichen Beteiligten</p>	<p>Vertragliche Vereinbarungen</p>

<b>Handlungsfeld 2 Infrastruktur und Lokal angepasster Tourismus</b>	9.000 € für die Herstellung der Publikation 24 Tage (RM und Beteiligte an der Publikation)	2005 Teilziel Infrastruktur Am 31.12.2005 haben mindestens drei der großen Inseln der Region eine gemeinsame Publikation ihrer Wegenetze (Rad, Reit- und Wanderwege) ausgearbeitet und aufgelegt.	Broschüre liegt vor	Kartengrundlage, Broschüre
	170.000 € zur Umsetzung der Infrastrukturmaßnahmen durch die einzelnen Projektträger 12 Tage (RM zur Begleitung der Netzwerkarbeit)	2005 Teilziel Lokal angepasster Tourismus Am 31.12.2005 sind als Voraussetzungen zur Gewinnung neuer Gästeschichten (Menschen mit Mobilitäts Einschränkungen) insgesamt mindestens sechs Infrastrukturmaßnahmen umgesetzt und ein Netzwerk „Tourismus für alle“ ist etabliert.	Anzahl der realisierten Infrastrukturmaßnahmen	Bauabnahmeprotokolle

<p><b>Handlungsfeld 3 Qualitätsorientierte Landwirtschaft sowie Verarbeitung und Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher Produkte</b></p>	<p>20.000 € 24 Tage</p>	<p>2005 Am 31.12.2005 haben wir die Rahmenbedingungen für die Verstetigung der regionalen Rindfleischvermarktung festgelegt und die Erweiterung der Produktpalette auf <u>acht konventionell erzeugte regionale Rindfleischprodukte</u> in mindestens einer regionalen Einzelhandelskette geschafft sowie <u>mindestens 5 Landwirte</u> für eine QS – Zertifizierung gewonnen.</p>	<p>Anzahl der Produkte im Einzelhandel Anzahl der Tiere, die von den Inseln aufs Festland zum Schlachten und verarbeiten gehen und zurück in den Insele Einzelhandel kommen Anzahl der Landwirte mit QS – Zertifizierung</p>	<p>Produktliste des Einzelhandels / Absatzliste Dokumentation des Schlachters Dokumentation des Verpackers über den weiteren Vermarktungsweg Statistik der Landwirtschaftskammer</p>

<b>Handlungsfeld 4</b> <b>Regenerative Energien</b>	60.000 € für die fachliche Begleitung des Regionsprozesses zur Ausarbeitung einer Energievision für die Region 12 Tage (RM für die organisatorische Unterstützung der Externen)	2005 Von der allgemeinen Zielsetzung <u>80 bzw. 100%</u> hat sich die Partnerschaft zunächst distanziert. Die Formulierung spezifisch messbarer, attraktiver, realistischer und terminierter Ziele, kurz smarter Ziele ist formulierte Aufgabenstellung für den Leitbildprozess, der in 2005 durchlaufen wird. Das Prozessziel für 2005 lautet: Bis zum 31.12.2005 wird in einer Abschlussveranstaltung die vorgeschlagene „Energievision“ mit den Handlungsschritten vorgestellt und von den politischen Entscheidungsträgern unterschrieben.	Abschlussbericht mit Handlungskatalog liegt vor Beschluss der politischen Entscheidungsträger liegt vor	Abschlussbericht Beschluss Presseberichterstattung
<b>Handlungsfeld 5</b> <b>Integrierter Naturschutz</b>	110.000 € für die konzeptionelle Arbeit und die inhaltliche Umsetzung	2005 Am 31.12.2005 haben wir durch regionale Abstimmung die Informationsqualität der Umweltbildungseinrichtungen verbessert und durch die inhaltliche Neuausrichtung von mindestens fünf Einrichtung in der Region die Grundlagen zu einem Anstieg der Besucherzahlen um durchschnittlich 20 Prozent erreicht.	Anzahl der entsprechend umgesetzten Einrichtungen Besucherzahlen der Umweltbildungseinrichtungen	Erfassung der Besucherzahlen der regionalen Einrichtungen Ende 2005

<p><b>Handlungsfeld 6</b> <b>Bildung, Kultur und Regionale Identität</b></p>	<p>12 Tage (RM und Museumsnetzwerk für die organisatorische Begleitung und Kommunikation mit den Tourismusinformationen)</p>	<p>2005 Am 31.12.2005 haben wir die Internetplattform zu den Kulturereignisstätten der Region in die touristische Informationskette integriert und in mindestens drei der beteiligten kulturellen Einrichtung sowie allen Tourismusinformationen als dauerhaftes Informationsangebot etabliert.</p>	<p>Dauerhafter Zugriff auf die Internetplattform ist möglich (Terminal o.ä.) Verlinkung der Internetplattform mit den touristischen Informationsangeboten ist erfolgt Themenbroschüren liegen vor</p>	<p>Zählmaschine auf der Homepage Linklisten Absatz der Broschüren</p>

## 5.1 Handlungsfeld 1 Küstenschutz

Ziel 2005:

Am 31.12.2005 haben wir mindestens zu zwei Bausteinen des IKZM -Prozesses aus dem Entwicklungsziel „Sicherung der Inseln und Halligen in ihrem Bestand“ verbindliche Vereinbarungen über ein gemeinsames Handeln mit den zuständigen Behörden herbeigeführt.

Insgesamt liegen rund 10 Bausteine aus dem IKZM-Projekt vor. Vorrangig werden die Bausteine „Bahndamm Morsum“ und „Maßnahmenkombination Amrumer Fahrwasser“ bearbeitet. Um in den Projektbausteinen verbindliche Vereinbarungen über ein gemeinsames Handeln abzuschließen zu können, müssen noch weitere Akteure wie die Deutsche Bahn AG, die Wasser- und Schifffahrtsdirektion und die örtlichen Beteiligten hinzugezogen werden.

Indikatoren zur Zielerreichung sind die vertraglichen Vereinbarungen.

Eigene Einschätzung / Begründung der Ziele für 2005 in Bezug auf die beiden SMART Kriterien „Anspruchsvoll und Attraktiv“ sowie „Realistisch“ für die Region:

Der Erhalt der Inseln und Halligen ist Grundlage für den Bestand der Region. Küstenschutz ist essentielles Eigeninteresse der Regionsbewohner. Die zwei Umsetzungsbausteine „Bahndamm Morsum“ und „Maßnahmenkombination Fahrwasser Amrum“ sind aktuelle drängende Problematiken in der Region. Sie stellen realistische Teilziele dar, da die vorhandene Mittel und Möglichkeiten optimal genutzt werden. Die Grundlagen für die Zielerreichung wurden mit einer Einigung über das weitere Vorgehen geschaffen. Anspruchsvoll ist das Ziel deshalb, weil es verlangt, verschiedene Partner mit unterschiedlichen Interessen zu einer gemeinsamen Vereinbarung zu bringen. In der Zukunft sollen auch andere Ziele im Handlungsfeld Küstenschutz erreicht werden. So wird parallel an der an der Umsetzung von weiteren, aus dem IKZM-Projekt entstandenen Bausteinen gearbeitet.

## 5.2 Handlungsfeld 2 Infrastruktur und lokal angepasster Tourismus

Teilziel Infrastruktur 2005 :

Am 31.12.2005 haben mindestens drei der großen Inseln der Region eine gemeinsame Publikation ihrer Wegenetze (Rad, Reit- und Wanderwege) ausgearbeitet und aufgelegt.

Eigene Einschätzung / Begründung der Ziele für 2005 in Bezug auf die beiden SMART Kriterien „Anspruchsvoll und Attraktiv“ sowie „Realistisch“ für die Region:

Die Umsetzung der Wegenetzkonzepte bietet die Grundlage für ein eigenständiges touristisches Produkt in der Region, das durch eine gemeinsame Publikation für thematisch interessierte Zielgruppen vermarktet werden kann. Die Abstimmung der Konzepte über die einzelnen Inseln hinaus ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die insbesondere hohen Kommunikationsaufwand bedarf.

Das Erreichen einer gemeinsamen Publikation ist insofern realistisch, als Ansätze für eine Vernetzung der Angebote auf verschiedenen Inseln durch ein Island-Hopping-Angebot bereits bestehen und eine grundsätzliche Bereitschaft zur Verbesserung der Vermarktung durch die Auflage einer gemeinsamen Publikation abzusehen ist. Zudem haben sich die beteiligten Inseln Sylt, Amrum und Pellworm verpflichtet, sich auf eine inhaltliche Abstimmung ihrer Wegekonzepte mit den Nachbarinseln einzulassen und eine gemeinsame Publikation zu erarbeiten. Kontakte bestehen insbesondere über die beteiligten Gemeinden und Ämter.

Im Hinblick auf diese gemeinsame Publikation wird das Regionalmanagement darauf hinarbeiten, alle Inseln und Halligen mit ihren Wegen darzustellen, um dem Regionsleitbild „Einheit in Vielfalt“ auch auf diesem Wege Ausdruck zu verleihen. Außerdem ist die Aussicht auf eine gemeinsame Publikation als nutzbares Ergebnis zusätzliche Motivation für eine abgestimmte Umsetzung der Wegenetzkonzepte auf den einzelnen Inseln.

Teilziel Lokal angepasster Tourismus 2005:

Am 31.12.2005 sind als Voraussetzungen zur Gewinnung neuer Gästeschichten (Menschen mit Mobilitätseinschränkungen) insgesamt mindestens sechs Infrastrukturmaßnahmen umgesetzt und ein Netzwerk „Tourismus für alle“ ist etabliert.

Eigene Einschätzung / Begründung der Ziele für 2005 in Bezug auf die beiden SMART Kriterien „Anspruchsvoll und Attraktiv“ sowie „Realistisch“ für die Region:

Für die zeitliche Perspektive des zweiten Teilzieles haben sich aufgrund der gemeinsamen Antragstellung der Euregio die Watten für das Interreg – Projekt „Go north“ Änderungen ergeben. So wird sich die Ausarbeitung aufgrund des höheren Beteiligungsanspruches voraussichtlich bis ins Jahr 2006 erstrecken.

Die Netzwerkgründung für die Region Uthlande wird dennoch regionsintern vollzogen, um auf lokaler Ebene ein zielkonformes Handeln und die Qualifizierung in diesem Bereich langfristig sicher zu stellen. Dazu soll nun in einem kleinen Kreis ausgewählter Expertinnen und Experten aus Tourismus und Behindertenverbänden im Rahmen einer Denkwerkstatt überlegt werden, welche weiteren Maßnahmen ergriffen werden sollen, um zusätzliche Impulse zu einer Angebotsverbesserung für Alle in der Region zu setzen. Gleichzeitig soll das Expertentreffen dazu beitragen, dass sich am Thema interessierte Personen aus dem regionalen Tourismus und den Behindertenverbänden besser kennen lernen und so auch künftig leichter miteinander zielgruppengerecht kooperieren können.

Folgende Fragen sollen in dieser Denkwerkstatt beantwortet werden:

- ▶ Welche bisherigen Maßnahmen waren erfolgreich und welche haben nichts gebracht?
- ▶ Wo liegen Hindernisse auf dem Weg zu mehr Barrierefreiheit und wie lassen sie sich beseitigen?
- ▶ Wo liegen Lücken in der touristischen Leistungskette für Gäste mit Behinderungen in der Region und wie können wir sie schließen?
- ▶ Wie kann es gelingen, die Vermieter und Gastronomen stärker zu Investitionen in Barrierefreiheit anzuregen?

### 5.3 Handlungsfeld 3 Qualitätsorientierte Landwirtschaft sowie Verarbeitung und Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher Produkte

Ziel 2005:

Am 31.12.2005 haben wir die Rahmenbedingungen für die Verstetigung der regionalen Rindfleischvermarktung festgelegt und die Erweiterung der Produktpalette auf fünf konventionell und fünf ökologisch erzeugte regionale Rindfleischprodukte in mindestens einer regionalen Einzelhandelskette geschafft sowie mindestens 10 Landwirte für eine QS – Zertifizierung gewonnen.

So lautete das ursprüngliche Ziel für das Handlungsfeld Qualitätsorientierte Landwirtschaft sowie Verarbeitung und Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher Produkte. Durch die Verzögerungen bei der Genehmigung des Zusatzantrages bei der BLE haben wir jedoch das Ziel für 2004 (5 konventionell erzeugte Produkte am Markt, zusätzliche 5 Landwirte mit QS – Qualifizierung) nicht erreicht. Das grundlegende Ziel behalten wir bei, für 2005 reduzieren wir jedoch die Anzahl der konventionell erzeugten Produkte auf insgesamt 8 sowie die Anzahl der QS- qualifizierten Landwirte auf 5. Die ursprünglich angestrebten 5 ökologisch erzeugten Produkte können nicht erreicht werden.

Eigene Einschätzung / Begründung der Ziele für 2005 in Bezug auf die beiden SMART Kriterien „Anspruchsvoll und Attraktiv“ sowie „Realistisch“ für die Region:

Rindfleisch bietet mengenmäßig das größte Potential landwirtschaftlich erzeugter Produkte in der Region. Die vertragliche Handlungskette Landwirte – Schlachthof – Händler wurde abgearbeitet. Noch nicht gelöst werden konnte das umfangreiche Genehmigungsverfahren für die vorgeschriebene Etikettierung durch die BLE. Alle Möglichkeiten der Einflussnahme der Region werden also genutzt. Sobald die Genehmigung durch die BLE erfolgt, können die ersten Rinder aufs Festland verschifft werden. Offensichtlich sind jedoch die Möglichkeiten der Einflussnahme von Seiten der Regionsverantwortlichen in diesem Punkt nicht gegeben. Formal ist dies eine Schwäche des formulierten Zieles, praktisch ist jedoch ein Rückzug davon nicht möglich und vor allem nicht gewollt.

Die Vermarktung des Rindfleisches ist ein erster konkreter Handlungsschritt und ermöglicht die aktive Beteiligung der Landwirte. Wenn die Vermarktung erfolgreich angeschoben werden kann und die ersten Landwirte mit QS – Zertifizierung wirtschaftliche Vorteile erzielen, wird dies Nachahmer zur Folge haben. Die Prognose der Landwirtschaftskammer lautet, dass unmittelbar nach Genehmigung der Markenführung durch die BLE, innerhalb von 2 Monaten neue Betriebe für eine QS- Zertifizierung gewonnen werden können.

Die Verankerung in bestehenden Absatzstrukturen spricht auch für die Verstetigung der Vermarktung nach Ablauf der Förderung.

Die ursprünglich angestrebten 5 ökologisch erzeugten Produkte können zumindest nicht über den geplanten Weg erreicht werden, da sich die Rahmenbedingungen gravierend geändert haben. Alternative Verarbeitungs- und Vermarktungswege wurden bislang noch nicht gefunden.

## 5.4 Handlungsfeld 4 Regenerative Energien

Ziel 2005:

Von der allgemeinen Zielsetzung 80 bzw. 100% hat sich die Partnerschaft zunächst distanziert. Die Formulierung spezifisch messbarer, attraktiver, realistischer und terminierter Ziele, kurz smarter Ziele ist formulierte Aufgabenstellung für den Leitbildprozess, der in 2005 durchlaufen wird.

Eine qualitative Aussage wurde bereits im Rahmen der gemeinsamen Sitzung mit Vertretern des BMVEL und der Geschäftsstelle REGIONEN AKTIV im September 2004 getroffen. Ziel für die Region muss es sein, die Profilierung als Energieregion zu erreichen.

Eigene Einschätzung / Begründung der Ziele für 2005 in Bezug auf die beiden SMART Kriterien „Anspruchsvoll und Attraktiv“ sowie „Realistisch“ für die Region:

Aufbauend auf den Erfahrungen und Teilprojekten der Region Uthlande ist geplant, in Zusammenarbeit mit der Energieagentur der Investitionsbank Schleswig - Holstein den Umfang von Nutzungsmöglichkeiten und Potentialen aus erneuerbare Energien in der Region Uthlande in eine Zeitperspektive und einen Arbeitsplan dazu zu fassen. Das Ziel ist zum einen, Modellvorhaben zu identifizieren und umzusetzen, und zum anderen, am Ende des Projektes mit der Umsetzung der gemeinsam beschlossenen „Energievision der Region Uthlande“ weiterzuarbeiten. In der Region bestehen zahlreiche Ansätze für Projekte/ Maßnahmen mit regenerativen Energien. Dazu gehören folgende Bereiche:

- Solare Strom- und Warmwassererzeugung, Trocknung
- Biomasse, Biogas, und der Bereich Landwirtschaft/ Energiewirt
- Sanierung von Heizungsanlagen im Bezug zu Pelletheizungen
- Windkraft/ Brennstoffzellentechnik
- Erneuerbare Energien im Mobilitätsbereich
- Wärmedämmung, Wärmepumpen, Einsparpotentiale bei fossilen Energieträgern
- Erneuerbare Energien im Tourismusbereich

Am 20. Januar werden in einem Auftaktworkshop Erfahrungen, Pläne und Visionen aus der Region gesammelt. Aus dieser Einstiegsanalyse sollen Handlungsanforderungen und Handlungsfelder definiert werden. Daran schließen sich zum Einen Handlungshilfen für konkrete Maßnahmen an und zum anderen das Herausarbeiten von realistischen und beschlussreifen Zielen/ Visionen für die energetische Perspektive der Region Uthlande.

Mitte des Jahres werden dann in einem zweiten Workshop die erarbeiteten praktischen Schritte zur Erreichung der „Energievision“ besprochen werden und auch aktuelle Projekterfahrungen einfließen. Dazu soll bis zu diesem Zeitpunkt ein Vorschlag für die mögliche dauerhafte Ansiedlung der Energiearbeit in der Region Uthlande erfolgen. Anschließend werden die Ergebnisse in den Regionsteilen zur Entscheidung vorgelegt.

Ende des Jahres liegt dann ein Abschlussbericht mit einem Handlungskatalog vor. In einer Abschlussveranstaltung soll dann die vorgeschlagene „Energievision“ mit den Handlungsschritten dazu vorgestellt und unterschrieben werden.

## 5.5 Handlungsfeld 5 Integrierter Naturschutz

Ziel 2005:

Am 31.12.2005 haben wir durch regionale Abstimmung die Informationsqualität der Umweltbildungseinrichtungen verbessert und durch die inhaltliche Neuausrichtung von mindestens fünf Einrichtungen in der Region die Grundlagen zu einem Anstieg der Besucherzahlen um durchschnittlich 20 Prozent erreicht.

Die Besucherzahlen sollen exemplarisch am Naturzentrum Norddorf auf Amrum erfasst und gemessen werden, da hier die präzisesten Vergleichszahlen aus der Zeit vor dem Ausstellungsumbau vorliegen. Mitte der 90er Jahre wurden bereits um die 30.000 Besucher gezählt. Mit dem allgemeinen Rückgang der Gästezahlen seit Ende der 90er Jahre sind auch die Besucherzahlen im Naturzentrum zurückgegangen. In den letzten Jahren schwankten die Besucherzahlen im Naturzentrum Norddorf zwischen 20.000 und 22.000. Im Jahr 2004 wurden 22974 Besucher gezählt. Angestrebtes Ziel nach dem Ausstellungsumbau ist eine Steigerung auf 27.000 Besucher im Jahr. Ebenfalls wurde in Norddorf beispielhaft die Verweildauer von 100 Besuchern im Naturzentrum gemessen. Diese Messung soll nach dem Umbau und der Neugestaltung der Ausstellung wiederholt werden, um vergleichbare Ergebnisse zu erhalten.

Weiterhin soll die gemeinsame Internetdarstellung der Naturzentren online gehen, sofern dies im Jahr 2004 nicht mehr erreicht wird.

Eigene Einschätzung / Begründung der Ziele für 2005 in Bezug auf die beiden SMART Kriterien „Anspruchsvoll und Attraktiv“ sowie „Realistisch“ für die Region:

In der vom Wattenmeer und vom Tourismus geprägten Region Uthlande gibt es schon lange verschiedene Umweltbildungseinrichtungen. Jede Insel verfügt über ein- oder mehrere Infozentren von verschiedenen Trägern. Als anspruchsvoll hat sich daher die Abstimmung der Inhalte und Schwerpunkte der Zentren erwiesen.

Die Qualifizierung und Zusammenarbeit der Umweltbildungseinrichtungen ist vor dem Hintergrund der größer werdenden Konkurrenzsituation im Tourismus notwendig und steigert die Attraktivität des Angebotes in der Region.

Die Notwendigkeit, das Angebot zu verbessern und neue Qualitätsmaßstäbe zu setzen, wurde mittlerweile von allen Trägern der Umweltbildungseinrichtungen erkannt, das Ziel, die Umweltbildungseinrichtungen qualitativ zu verbessern, wird weiter verfolgt und umgesetzt. In mehreren Zentren wurden größere Investitionen getätigt, um die Ausstellungen zu modernisieren, attraktiver zu gestalten, inhaltlich neu auszurichten bzw. neue Bildungsangebote zu schaffen. Weitere Qualitätsverbesserungen und Ausstellungserneuerungen sind von mindestens zwei Einrichtungen geplant. Daher ist das angestrebte Ziel realistisch, für die Zielerreichungen liegen gute Voraussetzungen vor.

## 5.6 Handlungsfeld 6 Bildung, Kultur und Regionale Identität

Ziel 2005:

Am 31.12.2005 haben wir die Internetplattform zu den Kulturereignisstätten der Region in die touristische Informationskette integriert und in mindestens drei der beteiligten kulturellen Einrichtungen sowie allen Tourismusinformationen als dauerhaftes Informationsangebot etabliert.

Mit diesem Ziel soll ein dauerhafter Zugriff auf die Internetplattform möglich gemacht werden. Dies kann beispielsweise durch Informationsterminals, die die Internetplattform in Kultureinrichtungen dauerhaft präsentieren, geschehen. Die Internetplattform soll mit den Internetseiten von mindestens drei der beteiligten Kultureinrichtungen verlinkt werden, so dass auch im Internet eine Vernetzung erkennbar ist. Eine Verlinkung soll dann auch mit den Tourismusinformationen aller Inseln und Halligen erfolgt sein.

Eine Broschüre oder ein Flyer mit der Übersicht über die Kultur- und Bildungsangebote der Region, der in den Kurverwaltungen erhältlich ist, stellt ein weiteres dauerhaftes Informationsangebot dar. Weitere Informationsblätter zu verschiedenen Themenschwerpunkten in der Region (z.B. Umweltbildungseinrichtungen, Rad- Reit und Wanderwege, barrierefreie Angebote) ergänzen das inselübergreifende Informationsangebot.

Eigene Einschätzung / Begründung der Ziele für 2005 in Bezug auf die beiden SMART Kriterien „Anspruchsvoll und Attraktiv“ sowie „Realistisch“ für die Region:

Mit dem Entstehen einer umfangreichen Internetpräsenz als kompaktes Informationsangebot besteht die Chance, eine leicht zu aktualisierende Inhalts- und Diskussionsplattform für gemeinsame Kulturarbeit zu schaffen. Die dabei entstehende Transparenz lässt sich im Tourismus sinnvoll in inhaltlich qualifizierte Angebote umsetzen. Die Akzeptanz der touristischen Informationseinrichtungen zu erlangen, ist noch immer anspruchsvoll, da innerhalb dieses Hauptwirtschaftssektors die Akzeptanz für gemeinsames Handeln noch relativ am Anfang steht. Ein fertiges Informationsangebot ist jedoch gute Grundlage, um die Vernetzung im Tourismus und Kultursektor weiter voranzutreiben. Die Verlinkung der Internetplattform mit den touristischen Informationsangeboten ist bereits teilweise erfolgt und hat gute Chancen, bis Ende 2005 abgeschlossen zu sein.

## **6. Schlussfolgerungen aus dem Fortschrittsbericht 2004 – Das haben wir gelernt**

Im Rahmen des Fortschrittsberichts haben alle beteiligten Akteure weiter dazu gelernt. Ausschlaggebend für den Lernprozess war die intensive Auseinandersetzung mit der bisherigen Arbeit und dem Stand des Prozesses. Die Methode der Bewertung war hierbei weniger ausschlaggebend, vielmehr waren es die Diskussionen und die Beschäftigung mit den einzelnen Bausteinen des Prozesses.

Die wesentliche Erkenntnis war, dass regionale Entwicklungsprozesse viel Zeit benötigen. Strukturen müssen wachsen und die beteiligten Akteure ihre eigenen Potentiale erkennen und einsetzen lernen. Bereits im Rahmen der Halbzeitbewertung wurde die Verstetigung des Regionsprozesses als wesentliches Ziel für die Restlaufzeit des Programms festgehalten. In allen Handlungsfeldern wurden die Aktivitäten auf dieses Ziel ausgerichtet und auch auf organisatorischer Ebene wurden bereits die ersten wesentlichen Schritte mit der Verschmelzung der Regionalmanagementumsetzung umgesetzt.

Vielfach waren die Stärken und Schwächen der Zielerreichung, des aktuellen Umsetzungsstandes und der Verstetigung bereits aus den Diskussionen, die durch den Halbzeitbericht ausgelöst wurden bekannt. Durch die erneute Bewertung im Rahmen des Fortschrittsberichts konnten jedoch vorhandene Stärken und Schwächen des Regionalen Entwicklungsprozesses nochmals konsequent und systematisch herausgearbeitet und allen Akteuren bewusst gemacht werden. Darüber hinaus wurden auch die Erfolge und Lücken im Umsetzungsprozess verdeutlicht, so dass nunmehr eine umfassende Grundlage für die weitere Arbeit in der Region geschaffen wurde, die das Regionale Entwicklungskonzept in seinen Aussagen verdeutlicht, ergänzt und teilweise auch weiterentwickelt. Die Erfolge des vergangenen Jahres sind zudem Motivation für die Verstetigung des Prozesses unter dem Leitbild „Einheit in Vielfalt“ in der Region Uthlande.

## Anhang

### Auswertung Prozess

Tabellen zur Auswertung des Bewertungsbogens

Anzahl der auszuwertenden Bögen ändern,  
falls mehr als 1

6

#### Nr. Übertrag Bewertung Ergebnis Erfolgsfaktoren

		1	2	3	4	5	
1.1	3,3			4	2		<b>Problemlage und Lösungswille</b>
1.2	3,2		1	3	2		
1.3	2,7		2	4			
1.4	3,2			5	1		
1.5	3,2			5	1		
<b>1</b>		0	6	63	24	0	<b>3,1</b>

		1	2	3	4	5	
2.1	3,8			1	5		<b>win-win-Situationen</b>
2.2	3,0			6			
2.3	2,8		1	5			
<b>2</b>		0	2	36	20	0	<b>3,2</b>

		1	2	3	4	5	
3.1	3,3			4	2		<b>Erfolge verkaufen</b>
3.2	3,8			1	5		
<b>3.3</b>	2,3		4	2			
<b>3</b>		0	8	21	28	0	<b>3,2</b>

		1	2	3	4	5	
4.1	3,5			3	3		<b>Überschaubarkeit und Anschlussfähigkeit</b>
4.2	4,8				1	5	
4.3	3,8			1	5		
4.4	4,3				4	2	
<b>4</b>		0	0	12	52	35	<b>4,1</b>

		1	2	3	4	5	
<b>5.1</b>	3,8			1	5		<b>Starke Partner</b>
5.2	2,7		3	2	1		
5.3	2,3		4	2			
<b>5</b>		0	14	15	24	0	<b>2,9</b>

		1	2	3	4	5	
6.1	3,0		1	4	1		<b>Lernfähigkeit und Austausch</b>
6.2	2,8		1	5			
6.3	3,2		2	1	3		
<b>6</b>		0	8	30	16	0	<b>3,0</b>

- Schlecht ausgeprägter Erfolgsfaktor
- Bewertungsfrage wird mit "trifft nicht zu bewertet"
- Schlecht ausgeprägtes Kriterium (Bewertungsfrage)
- Hoher Einschätzungsunterschied
- Gut ausgeprägter Erfolgsfaktor
- Gut ausgeprägtes Kriterium (Bewertungsfrage)

		1	2	3	4	5	
7.1	4,0				6		<b>Transparenz, Offenheit, Flexibilität</b>
7.2	3,7			3	2	1	
7.3	3,7			2	4		
<b>7</b>		0	0	15	48	5	

		1	2	3	4	5	
8.1	2,5	1	2	2	1		<b>Möglichst breite Beteiligung</b>
8.2	3,2			5	1		
8.3	3,3		2	1	2	1	
8.4	3,7			2	4		
<b>8</b>		1	8	30	32	5	<b>3,2</b>

		1	2	3	4	5	
9.1	3,3			4	2		<b>Promotoren als "Zugpferde"</b>
9.2	4,0			1	4	1	
9.3	4,5				3	3	
<b>9</b>		0	0	15	36	20	<b>3,9</b>

		1	2	3	4	5	
10.1	3,5			4	1	1	<b>Aktives Umfeldmanagement</b>
10.2	3,0		1	4	1		
10.3	3,5			3	3		
<b>10</b>		0	2	33	20	5	<b>3,3</b>

		1	2	3	4	5	
11.1	4,0			1	4	1	<b>Ausreichende Ressourcen für das Regionalmanagement</b>
11.2	3,3			4	2		
11.3	4,7				2	4	
11.4	4,3				4	2	
<b>11</b>		0	0	15	48	35	<b>4,1</b>

		1	2	3	4	5	
12.1	3,2		1	3	2		<b>Kompetentes Prozessmanagement</b>
12.2	3,3			4	2		
12.3	2,8		3	2		1	
12.4	3,7			2	4		
<b>12</b>		0	8	33	32	5	<b>3,3</b>

		1	2	3	4	5	
13.1	3,8			1	5		<b>Subsidiarität</b>
13.2	4,0				6		
13.3	3,8			1	5		
13.4	3,7		1		5		
<b>13</b>		0	2	6	84	0	<b>3,8</b>

## Handlungsfeld Küstenschutz (IKZM)

Tabellen zur Auswertung des Bewertungsbogens

Anzahl der auszuwertenden Bögen ändern,

falls mehr als 1

5

### Nr. Übertrag Bewertung Ergebnis Erfolgsfaktoren

		1	2	3	4	5
1.1	4,8				1	4
1.2	4,8				1	4
1.3	5,0					5
1.4	4,6				2	3
1.5	5,0					5
<b>1</b>		0	0	0	16	105

#### Problemlage und Lösungswille

4,8

		1	2	3	4	5
2.1	4,0				5	
2.2	4,0				5	
2.3	3,6			2	3	
<b>2</b>		0	0	6	52	0

#### win-win-Situationen

3,9

		1	2	3	4	5
3.1	4,0				5	
3.2	4,0				5	
3.3	2,6		2	3		
<b>3</b>		0	4	9	40	0

#### Erfolge verkaufen

3,5

		1	2	3	4	5
4.1	5,0					5
4.2	5,0					5
4.3	4,2				4	1
4.4	4,4				3	2
<b>4</b>		0	0	0	28	65

#### Überschaubarkeit und Anschlussfähigkeit

4,7

		1	2	3	4	5
5.1	5,0					5
5.2	2,8		1	4		
5.3	4,6			1		4
<b>5</b>		0	2	15	0	45

#### Starke Partner

4,1

		1	2	3	4	5
6.1	4,8				1	4
6.2	4,0				5	
6.3	5,0					5
<b>6</b>		0	0	0	24	45

#### Lernfähigkeit und Austausch

4,6



Schlecht ausgeprägter Erfolgsfaktor



Bewertungsfrage wird mit "trifft nicht zu bewertet"



Schlecht ausgeprägtes Kriterium (Bewertungsfrage)



Hoher Einschätzungsunterschied



Gut ausgeprägter Erfolgsfaktor



Gut ausgeprägtes Kriterium (Bewertungsfrage)

		1	2	3	4	5	
7.1	4,0				5		<b>Transparenz, Offenheit, Flexibilität</b>
7.2	5,0					5	
7.3	4,0				5		
<b>7</b>		0	0	0	40	25	

		1	2	3	4	5	
8.1	4,4				3	2	<b>Möglichst breite Beteiligung</b>
8.2	5,0					5	
8.3	4,0				5		
8.4	5,0					5	
<b>8</b>		0	0	0	32	60	<b>4,6</b>

		1	2	3	4	5	
9.1	5,0					5	<b>Promotoren als "Zugpferde"</b>
9.2	4,8				1	4	
9.3	4,2				4	1	
<b>9</b>		0	0	0	20	50	

		1	2	3	4	5	
10.1	3,8			1	4		<b>Aktives Umfeldmanagement</b>
10.2	4,8				1	4	
10.3	4,4				3	2	
<b>10</b>		0	0	3	32	30	

		1	2	3	4	5	
11.1	4,0				5		<b>Ausreichende Ressourcen für das Regionalmanagement</b>
11.2	3,4			3	2		
11.3	4,6				2	3	
11.4	4,4				3	2	
<b>11</b>		0	0	9	48	25	<b>4,1</b>

		1	2	3	4	5	
12.1	4,4				3	2	<b>Kompetentes Prozessmanagement</b>
12.2	4,6				2	3	
12.3	4,2			1	2	2	
12.4	4,4				3	2	
<b>12</b>		0	0	3	40	45	<b>4,4</b>

		1	2	3	4	5	
13.1	2,0		5				<b>Subsidiarität</b>
13.2	3,0			5			
13.3	3,0			5			
13.4	1,0	5					
<b>13</b>		5	10	30	0	0	<b>2,3</b>

**Handlungsfeld Infrastruktur und lokal angepasster Tourismus**

Anzahl der auszuwertenden Bögen ändern, falls mehr als 1

**5**

Tabellen zur Auswertung des Bewertungsbogens

**Nr. Übertrag Bewertung Ergebnis Erfolgsfaktoren**

		1	2	3	4	5
1.1	4,0				5	
1.2	4,8				1	4
1.3	4,8				1	4
1.4	3,2			4	1	
1.5	2,2		4	1		
<b>1</b>		0	8	15	32	40

**Problemlage und Lösungswille**



Schlecht ausgeprägter Erfolgsfaktor



Bewertungsfrage wird mit "trifft nicht zu bewertet"



Schlecht ausgeprägtes Kriterium (Bewertungsfrage)



Hoher Einschätzungsunterschied



Gut ausgeprägter Erfolgsfaktor



Gut ausgeprägtes Kriterium (Bewertungsfrage)

**3,8**

		1	2	3	4	5
2.1	4,2				4	1
2.2	4,0				5	
2.3	3,8			1	4	
<b>2</b>		0	0	3	52	5

**win-win-Situationen**

**4,0**

		1	2	3	4	5
3.1	3,6			2	3	
3.2	4,4				3	2
3.3	4,0				5	
<b>3</b>		0	0	6	44	10

**Erfolge verkaufen**

**4,0**

		1	2	3	4	5
4.1	4,6				2	3
4.2	3,0			5		
4.3	5,0					5
4.4	5,0					5
<b>4</b>		0	0	15	8	65

**Überschaubarkeit und Anschlussfähigkeit**

**4,4**

		1	2	3	4	5
5.1	4,8				1	4
5.2	4,8				1	4
5.3	4,8				1	4
<b>5</b>		0	0	0	12	60

**Starke Partner**

**4,8**

		1	2	3	4	5
6.1	3,2			4	1	
6.2	3,8			1	4	
6.3	4,0				5	
<b>6</b>		0	0	15	40	0

**Lernfähigkeit und Austausch**

**3,7**

		1	2	3	4	5
7.1	3,6			2	3	
7.2	5,0					5
7.3	5,0					5
<b>7</b>		0	0	6	12	50

**Transparenz, Offenheit, Flexibilität**

4,5

		1	2	3	4	5
8.1	4,0				5	
8.2	4,0				5	
8.3	4,0				5	
8.4	3,8			1	4	
<b>8</b>		0	0	3	76	0

**Möglichst breite Beteiligung**

4,0

		1	2	3	4	5
9.1	4,6				2	3
9.2	3,2			4	1	
9.3	3,2		1	2	2	
<b>9</b>		0	2	18	20	15

**Promotoren als "Zugpferde"**

3,7

		1	2	3	4	5
10.1	2,6		2	3		
10.2	4,0				5	
10.3	4,0				5	
<b>10</b>		0	4	9	40	0

**Aktives Umfeldmanagement**

3,5

		1	2	3	4	5
11.1	4,0				5	
11.2	3,4			3	2	
11.3	4,6				2	3
11.4	4,4				3	2
<b>11</b>		0	0	9	48	25

**Ausreichende Ressourcen für das Regionalmanagement**

4,1

		1	2	3	4	5
12.1	3,0			5		
12.2	3,4			3	2	
12.3	3,8			1	4	
12.4	3,4			3	2	
<b>12</b>		0	0	36	32	0

**Kompetentes Prozessmanagement**

3,4

		1	2	3	4	5
13.1	5,0					5
13.2	5,0					5
13.3	5,0					5
13.4	5,0					5
<b>13</b>		0	0	0	0	100

**Subsidiarität**

5,0

## Handlungsfeld Landwirtschaft

Anzahl der auszuwertenden Bögen ändern,  
falls mehr als 1

5

Tabellen zur Auswertung des Bewertungsbogens

Nr.            Übertrag  
                 Bewertung

Ergebnis  
Erfolgsfaktoren

		1	2	3	4	5
1.1	3,0			5		
1.2	2,4		3	2		
1.3	2,0		5			
1.4	4,0				5	
1.5	1,0	5				
<b>1</b>		5	16	21	20	0

**Problemlage und Lösungswille**



Schlecht ausgeprägter Erfolgsfaktor

Bewertungsfrage wird mit "trifft nicht zu bewertet"



Schlecht ausgeprägtes Kriterium (Bewertungsfrage)



Hoher Einschätzungsunterschied



Gut ausgeprägter Erfolgsfaktor



Gut ausgeprägtes Kriterium (Bewertungsfrage)

		1	2	3	4	5
2.1	4,0			1	3	1
2.2	3,0			5		
2.3	3,0			5		
<b>2</b>		0	0	33	12	5

**win-win-Situationen**

		1	2	3	4	5
3.1	2,0		5			
3.2	4,0				5	
3.3	3,0			5		
<b>3</b>		0	10	15	20	0

**Erfolge verkaufen**

		1	2	3	4	5
4.1	3,4			3	2	
4.2	2,0		5			
4.3	4,0				5	
4.4	2,0		5			
<b>4</b>		0	20	9	28	0

**Überschaubarkeit und Anschlussfähigkeit**

		1	2	3	4	5
5.1	3,8			1	4	
5.2	3,0			5		
5.3	4,0				5	
<b>5</b>		0	0	18	36	0

**Starke Partner**

		1	2	3	4	5
6.1	2,0		5			
6.2	2,4		3	2		
6.3	2,6		2	3		
<b>6</b>		0	20	15	0	0

**Lernfähigkeit und Austausch**

		1	2	3	4	5	
7.1	1,6	2	3				<b>Transparenz, Offenheit, Flexibilität</b>
7.2	4,0				5		
7.3	3,0			5			
<b>7</b>		2	6	15	20	0	
							<b>2,9</b>

		1	2	3	4	5	
8.1	3,0			5			<b>Möglichst breite Beteiligung</b>
8.2	3,0			5			
8.3	3,0			5			
8.4	3,0			5			
<b>8</b>		0	0	60	0	0	<b>3,0</b>

		1	2	3	4	5	
9.1	4,0				5		<b>Promotoren als "Zugpferde"</b>
9.2	2,6		2	3			
9.3	2,0		5				
<b>9</b>		0	14	9	20	0	
							<b>2,9</b>

		1	2	3	4	5	
10.1	3,6			2	3		<b>Aktives Umfeldmanagement</b>
10.2	4,0			1	3	1	
10.3	3,0			5			
<b>10</b>		0	0	24	24	5	
							<b>3,5</b>

		1	2	3	4	5	
11.1	4,0				5		<b>Ausreichende Ressourcen für das Regionalmanagement</b>
11.2	3,4			3	2		
11.3	4,6				2	3	
11.4	4,4				3	2	
<b>11</b>		0	0	9	48	25	<b>4,1</b>

		1	2	3	4	5	
12.1	4,0				5		<b>Kompetentes Prozessmanagement</b>
12.2	3,0			5			
12.3	2,2		4	1			
12.4	2,0		5				
<b>12</b>		0	18	18	20	0	<b>2,8</b>

		1	2	3	4	5	
13.1	4,0				5		<b>Subsidiarität</b>
13.2	4,0				5		
13.3	1,0	5					
13.4	4,0				5		
<b>13</b>		5	0	0	60	0	<b>3,3</b>

## Handlungsfeld Regenerative Energien

Anzahl der auszuwertenden Bögen ändern,  
falls mehr als 1

5

Tabellen zur Auswertung des Bewertungsbogens

**Nr.**      **Übertrag Bewertung**      **Ergebnis Erfolgsfaktoren**

		1	2	3	4	5
1.1	4,6				2	3
1.2	4,2				4	1
1.3	4,2			1	2	2
1.4	4,0				5	
1.5	3,0		1	3	1	
<b>1</b>		<b>0</b>	<b>2</b>	<b>12</b>	<b>56</b>	<b>30</b>

**Problemlage und Lösungswille**

- Schlecht ausgeprägter Erfolgsfaktor
- Bewertungsfrage wird mit "trifft nicht zu bewertet"
- Schlecht ausgeprägtes Kriterium (Bewertungsfrage)
- Hoher Einschätzungsunterschied
- Gut ausgeprägter Erfolgsfaktor
- Gut ausgeprägtes Kriterium (Bewertungsfrage)

4,0

		1	2	3	4	5
2.1	2,8		1	4		
2.2	2,6		2	3		
2.3	2,8		1	4		
<b>2</b>		<b>0</b>	<b>8</b>	<b>33</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

**win-win-Situationen**

2,7

		1	2	3	4	5
3.1	4,8				1	4
3.2	4,8				1	4
3.3	4,0			1	3	1
<b>3</b>		<b>0</b>	<b>0</b>	<b>3</b>	<b>20</b>	<b>45</b>

**Erfolge verkaufen**

4,5

		1	2	3	4	5
4.1	3,8			1	4	
4.2	4,0				5	
4.3	5,0					5
4.4	4,0				5	
<b>4</b>		<b>0</b>	<b>0</b>	<b>3</b>	<b>56</b>	<b>25</b>

**Überschaubarkeit und Anschlussfähigkeit**

4,2

		1	2	3	4	5
5.1	3,2			4	1	
5.2	4,6				2	3
5.3	4,2				4	1
<b>5</b>		<b>0</b>	<b>0</b>	<b>12</b>	<b>28</b>	<b>20</b>

**Starke Partner**

4,0

		1	2	3	4	5
6.1	3,8			1	4	
6.2	3,4			3	2	
6.3	3,6			2	3	
<b>6</b>		<b>0</b>	<b>0</b>	<b>18</b>	<b>36</b>	<b>0</b>

**Lernfähigkeit und Austausch**

3,6

		1	2	3	4	5	
7.1	2,6		2	3			<b>Transparenz, Offenheit, Flexibilität</b>
7.2	2,4		3	2			
7.3	3,6			2	3		
<b>7</b>		0	10	21	12	0	

		1	2	3	4	5	
8.1	3,6			2	3		<b>Möglichst breite Beteiligung</b>
8.2	3,4			3	2		
8.3	2,8		1	4			
8.4	3,6			2	3		
<b>8</b>		0	2	33	32	0	<b>3,4</b>

		1	2	3	4	5	
9.1	2,6		2	3			<b>Promotoren als "Zugpferde"</b>
9.2	2,6		2	3			
9.3	2,4		3	2			
<b>9</b>		0	14	24	0	0	

		1	2	3	4	5	
10.1	3,8			1	4		<b>Aktives Umfeldmanagement</b>
10.2	3,0			5			
10.3	2,8		1	4			
<b>10</b>		0	2	30	16	0	

		1	2	3	4	5	
11.1	4,0				5		<b>Ausreichende Ressourcen für das Regionalmanagement</b>
11.2	3,4			3	2		
11.3	4,6				2	3	
11.4	4,4				3	2	
<b>11</b>		0	0	9	48	25	<b>4,1</b>

		1	2	3	4	5	
12.1	3,4			3	2		<b>Kompetentes Prozessmanagement</b>
12.2	3,0			5			
12.3	4,2				4	1	
12.4	4,0			1	3	1	
<b>12</b>		0	0	27	36	10	<b>3,7</b>

		1	2	3	4	5	
13.1	3,4			3	2		<b>Subsidiarität</b>
13.2	3,2			4	1		
13.3	2,0		5				
13.4	2,4	1	1	3			
<b>13</b>		1	12	30	12	0	<b>2,8</b>

## Handlungsfeld Naturschutz

Anzahl der auszuwertenden Bögen ändern,  
falls mehr als 1

5

Tabellen zur Auswertung des Bewertungsbogens

### Nr. Übertrag Bewertung Ergebnis Erfolgsfaktoren

		1	2	3	4	5		
1.1	3,0			5			<b>Problemlage und Lösungswille</b>	<div style="display: flex; flex-direction: column; gap: 5px;"> <div style="display: flex; align-items: center;"><span style="width: 15px; height: 15px; background-color: red; margin-right: 5px;"></span> Schlecht ausgeprägter Erfolgsfaktor</div> <div style="display: flex; align-items: center;"><span style="width: 15px; height: 15px; background-color: red; margin-right: 5px;"></span> Bewertungsfrage wird mit "trifft nicht zu bewertet"</div> <div style="display: flex; align-items: center;"><span style="width: 15px; height: 15px; background-color: yellow; margin-right: 5px;"></span> Schlecht ausgeprägtes Kriterium (Bewertungsfrage)</div> <div style="display: flex; align-items: center;"><span style="width: 15px; height: 15px; background-color: yellow; margin-right: 5px;"></span> Hoher Einschätzungsunterschied</div> <div style="display: flex; align-items: center;"><span style="width: 15px; height: 15px; background-color: green; margin-right: 5px;"></span> Gut ausgeprägter Erfolgsfaktor</div> <div style="display: flex; align-items: center;"><span style="width: 15px; height: 15px; background-color: green; margin-right: 5px;"></span> Gut ausgeprägtes Kriterium (Bewertungsfrage)</div> </div>
1.2	2,2		4	1				
1.3	2,6		2	3				
1.4	3,8			1	4			
1.5	3,4			3	2			
<b>1</b>		0	12	39	24	0	3,0	
2.1	3,8			1	4		<b>win-win-Situationen</b>	
2.2	3,0		1	3	1			
2.3	3,2			4	1			
<b>2</b>		0	2	24	24	0		
3.1	3,8			1	4		<b>Erfolge verkaufen</b>	
3.2	4,4				3	2		
3.3	3,2			4	1			
<b>3</b>		0	0	15	32	10		
4.1	3,0		1	3	1		<b>Überschaubarkeit und Anschlussfähigkeit</b>	
4.2	2,8		1	4				
4.3	4,8				1	4		
4.4	4,2				4	1		
<b>4</b>		0	4	21	24	25	3,7	
5.1	4,0				5		<b>Starke Partner</b>	
5.2	4,0				5			
5.3	3,0			5				
<b>5</b>		0	0	15	40	0		
6.1	2,6		2	3			<b>Lernfähigkeit und Austausch</b>	
6.2	3,6			2	3			
6.3	4,8				1	4		
<b>6</b>		0	4	15	16	20		

		1	2	3	4	5	
7.1	3,0			5			<b>Transparenz, Offenheit, Flexibilität</b>
7.2	2,6		2	3			
7.3	2,6		2	3			
<b>7</b>		0	8	33	0	0	

		1	2	3	4	5	
8.1	3,0			5			<b>Möglichst breite Beteiligung</b>
8.2	2,4		3	2			
8.3	2,8		1	4			
8.4	2,8		1	4			
<b>8</b>		0	10	45	0	0	<b>2,8</b>

		1	2	3	4	5	
9.1	3,2			4	1		<b>Promotoren als "Zugpferde"</b>
9.2	2,6		2	3			
9.3	2,6		2	3			
<b>9</b>		0	8	30	4	0	

		1	2	3	4	5	
10.1	3,0		1	3	1		<b>Aktives Umfeldmanagement</b>
10.2	3,4			3	2		
10.3	3,2			4	1		
<b>10</b>		0	2	30	16	0	

		1	2	3	4	5	
11.1	4,0				5		<b>Ausreichende Ressourcen für das Regionalmanagement</b>
11.2	3,4			3	2		
11.3	4,6				2	3	
11.4	4,4				3	2	
<b>11</b>		0	0	9	48	25	<b>4,1</b>

		1	2	3	4	5	
12.1	3,6			2	3		<b>Kompetentes Prozessmanagement</b>
12.2	3,2			4	1		
12.3	3,0			5			
12.4	3,6			2	3		
<b>12</b>		0	0	39	28	0	<b>3,4</b>

		1	2	3	4	5	
13.1	2,4		3	2			<b>Subsidiarität</b>
13.2	2,4		3	2			
13.3	1,8	1	4				
13.4	2,6		2	3			
<b>13</b>		1	24	21	0	0	<b>2,3</b>

**Handlungsfeld Kultur, Bildung  
und Regionale Identität**

Anzahl der auszuwertenden Bögen ändern,  
falls mehr als 1

5

Tabellen zur Auswertung des Bewertungsbogens

**Nr. Übertrag Bewertung Ergebnis Erfolgsfaktoren**

		1	2	3	4	5
1.1	2,8		1	4		
1.2	2,6		2	3		
1.3	3,0			5		
1.4	4,0				5	
1.5	3,4			3	2	
<b>1</b>		0	6	45	28	0

**Problemlage und Lösungswille**

3,2



Schlecht ausgeprägter Erfolgsfaktor



Bewertungsfrage wird mit "trifft nicht zu" bewertet



Schlecht ausgeprägtes Kriterium (Bewertungsfrage)



Hoher Einschätzungsunterschied



Gut ausgeprägter Erfolgsfaktor



Gut ausgeprägtes Kriterium (Bewertungsfrage)

		1	2	3	4	5
2.1	3,0		1	3	1	
2.2	3,4			3	2	
2.3	4,8				1	4
<b>2</b>		0	2	18	16	20

**win-win-Situationen**

3,7

		1	2	3	4	5
3.1	3,8			1	4	
3.2	3,4			3	2	
3.3	2,6		2	3		
<b>3</b>		0	4	21	24	0

**Erfolge verkaufen**

3,3

		1	2	3	4	5
4.1	2,6		2	3		
4.2	2,8		1	4		
4.3	3,8			1	4	
4.4	3,4			3	2	
<b>4</b>		0	6	33	24	0

**Überschaubarkeit und Anschlussfähigkeit**

3,2

		1	2	3	4	5
5.1	3,8			1	4	
5.2	2,4		3	2		
5.3	3,2			4	1	
<b>5</b>		0	6	21	20	0

**Starke Partner**

3,1

		1	2	3	4	5
6.1	2,6		2	3		
6.2	2,8		1	4		
6.3	3,6			2	3	
<b>6</b>		0	6	27	12	0

**Lernfähigkeit und Austausch**

3,0

		1	2	3	4	5	
7.1	2,6		2	3			<b>Transparenz, Offenheit, Flexibilität</b>
7.2	3,8			1	4		
7.3	2,8		1	4			
<b>7</b>		0	6	24	16	0	

		1	2	3	4	5	
8.1	2,8		1	4			<b>Möglichst breite Beteiligung</b>
8.2	3,8			1	4		
<b>8.3</b>	4,8				1	4	
8.4	4,2				4	1	
<b>8</b>		0	2	15	36	25	<b>3,9</b>

		1	2	3	4	5	
9.1	3,6			3	1	1	<b>Promotoren als "Zugpferde"</b>
9.2	3,2			4	1		
9.3	3,0		1	3	1		
<b>9</b>		0	2	30	12	5	

		1	2	3	4	5	
10.1	3,2			4	1		<b>Aktives Umfeldmanagement</b>
10.2	2,8		1	4			
10.3	2,8		1	4			
<b>10</b>		0	4	36	4	0	

		1	2	3	4	5	
11.1	4,0				5		<b>Ausreichende Ressourcen für das Regionalmanagement</b>
11.2	3,4			3	2		
<b>11.3</b>	4,6				2	3	
11.4	4,4				3	2	
<b>11</b>		0	0	9	48	25	<b>4,1</b>

		1	2	3	4	5	
12.1	3,4			3	2		<b>Kompetentes Prozessmanagement</b>
12.2	3,6			2	3		
12.3	3,6			2	3		
<b>12.4</b>	3,8			1	4		
<b>12</b>		0	0	24	48	0	<b>3,6</b>

		1	2	3	4	5	
13.1	4,8				1	4	<b>Subsidiarität</b>
<b>13.2</b>	5,0					5	
13.3	3,4			3	2		
13.4	4,0				5		
<b>13</b>		0	0	9	32	45	<b>4,3</b>